Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorher)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf., Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. A.A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Zust. durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 226 | Detmold, Sonntag, 18. August 1940 | 12. (174.) Jahrgang

London in Angst und Nöten

„Wild schreiend beim Anblick eines Flugzeuges."

Newyork, 17. August. Unter der Ueberschrift „London graut vor Fliegerangriffen" veröffentlicht die „New York Post" einen in der englischen Aerztezeitschrift „Lancet" erschienenen Artikel über die Folgen des totalen Krieges auf die Zivilbevölkerung, in dem es wörtlich heißt:

„Geisterhafte Gestalten spazieren auf Londons Straßen, wild schreiend beim bloßen Anblick eines Flugzeuges. Menschen haben fürchterliche Träume und ein ständiges Gefühl der Unruhe. Klatschlust und Schlaflosigkeit nehmen zu. Menschen sind hysterisch und empfindlich gegen plötzliche Geräusche, besonders gegen Dröhnen von Flugzeugmotoren. Vernunftgemäße Ueberlegung schwindet dahin, dafür wächst die Gleichgültigkeit gegen den Wert des menschlichen Lebens, und die Unmoral nimmt zu."

Totale Blockade und totaler Seekrieg um England

Deutschland greift dem Feind an die Gurgel — Nach mißlungener englischer Hungerblockade gegen Deutschland nunmehr totale Blockade der Pirateninsel

dnb. **Berlin**, 17. August. **Amtlich wird verlautbart: England hat seit Beginn des Krieges in immer wachsendem Maße die völkerrechtlichen Regeln der Seekriegführung verletzt. Es begann mit der den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widersprechenden Verkündung aller Nahrungsmittel zur Konterbande. Hierdurch sollten wie im Weltkriege die deutschen Frauen und Kinder getroffen werden. Es folgte die Erklärung aller Waren deutschen Ursprungs, selbst der im neutralen Besitz befindlichen und auf neutralen Schiffen aus Deutschland ausgeführten Waren, zur Konterbande. Hierdurch sollte die deutsche Wirtschaft getroffen werden. Dann kam die völkerrechtswidrige Bewaffnung der englischen Handelsschiffe, um sie als Angriffswaffe gegen deutsche U-Boote zu verwenden, der Mißbrauch neutraler Flaggen und so fort.**

Deutschland hat hierauf geantwortet:

1. durch Umlagerung seines Handels nach dem Osten und bedeutende Erweiterung seiner Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen aus den europäischen und asiatischen Wirtschaftsgebieten mit der Sicherstellung gewaltiger Mengen an Rohstoffen aller Art in den von seinen Feinden gesäuberten europäischen Ländern zugunsten der deutschen Wirtschaft, und
2. durch Versenkung von 5 Millionen Bruttoregistertonnen zur Verfügung stehenden Handelsschiffsraumes durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe. Hinzu kommt die Unbrauchbarmachung weiterer 1½ Millionen Bruttoregistertonnen Schiffsraum durch schwere Beschädigungen bei Luftangriffen. Also insgesamt 6½ Millionen Bruttoregistertonnen.

Mit der zunehmenden Erkenntnis der Nutzlosigkeit seiner bisherigen allen Regeln des Völkerrechts widersprechenden Seekriegführung ist England dann zu immer brutaleren Methoden übergegangen.

Das Legen von Treibminen, der offene und getarnte Einsatz von Handelsschiffen zu Kriegshandlungen, die Tarnung von Fischerbooten als U-Boot-Fallen, die Ankündigung Mr. Churchills im Parlament am 9. Mai 1940, daß im Skagerrak am Tage alle deutschen Handelsschiffe und bei Nacht alle Handelsschiffe ohne Unterschied der Nationalität versenkt würden, liegt auf dieser Linie. Den schwersten Schlag aber hat England der Schiffahrt dritter Staaten durch folgende Maßnahmen versetzt. Es hat

1. die Handelsschiffe Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens und Frankreichs geraubt, um die gewaltigen Verluste an eigener Tonnage wenigstens teilweise zu ersetzen. Seitdem zwingt es die Eigentümer und Besatzungen dieser Schiffe, für England Frondienste zu leisten. Und
2. versucht es mit allen Mitteln, die gesamte neutrale Schiffahrt unter seine Kontrolle zu zwingen. So hat England die verschiedensten Seegebiete, wie neuerdings das Gebiet zwischen Grönland und England und bestimmte Gebiete um Südengland, völlig widerrechtlich durch Minen gesperrt und zwingt die neutrale Schiffahrt zum Einlaufen in die englischen Kontrollhäfen. Es hält auch die Schiffe von Nationen wie Japan, der Sowjetunion und Schweden, die an dem europäischen Krieg völlig unbeteiligt sind, willkürlich fest. Vor allem aber versucht es jetzt, der gesamten neutralen Schiffahrt das berüchtigte Navycert-System (System der von englischen Spionageorganisationen in neutralen Ländern aufgebauten Handelskontrolle) aufzuzwingen. Es behandelt Schiffe ohne Navycert als Prise. England versucht auf diese Weise, die gesamte neutrale Handelsschiffahrt seinen Kriegszwecken dienstbar zu machen.

Was das Seegebiet um England betrifft, so findet hier bei den sich immer steigernden Kampfhandlungen der beiderseitigen Luft- und Seestreitkräfte ein normaler Handelsverkehr überhaupt nicht mehr statt. Der neutralen Handelsschiffahrt werden vielmehr heute durch Minen, Vorpostenboote, Luftpatrouillen, englische Küstenbatterien usw. ihre Routen und ihre Handlungsweise vorgeschrieben, wie der andere neutrale Schiffe fahren meist unter Zwang in Konvois englischer Seestreitkräfte. Von einer freien Schiffahrt in diesen Meeren kann daher heute keine Rede sein. Die Entwicklung zeigt vielmehr, daß die neutrale Schiffahrt, soweit sie heute überhaupt noch nach England fährt, allen Gefahren der Kriegshandlungen unterworfen ist, und daß sie nach Lage der Dinge direkt oder indirekt von England zu Hilfsdiensten mißbraucht wird. England selbst hat also durch seine jedem Völkerrecht hohnsprechenden Maßnahmen das ganze Seegebiet um seine Inseln zum militärischen Operationsgebiet gemacht, ein Zustand, der es jedem wirklich neutralen Schiff verbieten sollte, sich in diese Meere zu begeben. Eine weitere Abschreckung für die neutralen Schiffe und Seeleute sollte sein, daß unter dem täglich stärker werdenden Druck der deutschen Streitkräfte sich England neuerdings ganz offen auch über die letzten Schranken anständiger Kriegführung hinwegsetzt. So hat vor einigen Tagen Mr. Churchill ankündigen lassen, daß die deutschen unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehenden unbewaffneten Seenotflugzeuge die in Seenot befindliche deutsche oder generische Flieger bergen, nunmehr von England abgeschossen würden. Dieser zynischen Aufforderung zum Mord, die für die Verzweiflung der jetzigen englischen Machthaber über den kommenden Zusammenbruch symptomatisch ist, ist von der englischen Luftwaffe prompt entsprochen worden. Bei den letzten Luftkämpfen wurden nämlich zwei deutsche Seenotflugzeuge während ihrer Bergungsarbeiten, die verwundeten englischen Fliegern galten, von den Engländern abgeschossen.

Deutschland hat diese Entwicklung seit Monaten aufmerksam verfolgt in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch Erwägungen der Vernunft die jetzigen englischen Machthaber abhalten würden, auf dem Wege dieser verbrecherischen Kriegführung weiter fortzuschreiten. Diese Hoffnung war vergebens.

England hat den letzten Appell des Führers abgelehnt. Demgegenüber hat die Reichsregierung nunmehr beschlossen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ihre militärischen Machtmittel mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen die Schiffahrt um England einzusetzen.

Am 26. September 1939 hat die englische Regierung durch ihren damaligen Premierminister, Mr. Chamberlain, erklärt: **Deutschland sei eine belagerte Festung, und es sei durchaus legal und menschlich, das deutsche Volk von allen lebenswichtigen Zufuhren abzuschneiden.** Das heißt also: Die jetzigen britischen Machthaber betrachten es als durchaus selbstverständlich und legal, daß, wenn es nach ihrem Willen ginge, deutsche Frauen und Kinder wie im Weltkriege dem Hungertode ausgeliefert würden. Die Politik des Führers, die der deutschen Wirtschaft die Zufuhr von Lebensmitteln aus großen Teilen der Welt geöffnet hat, und die Sicherung großer Rohstoffvorräte durch den einzigartigen Siegeszug unserer Armeen haben diese englische Rechnung zunichte gemacht. Die heutigen englischen Machthaber wissen das. Trotzdem wagen sie es noch nicht, den völligen Zusammenbruch ihrer Politik dem eigenen Volk einzugestehen, sondern proklamieren vielmehr den Krieg bis aufs äußerste. Dieser selbstzerstörerischen englischen Haltung gegenüber stellt die Reichsregierung fest:

Die belagerte Festung ist heute nicht mehr Deutschland, sondern das englische Inselreich. Der mißlungenen englischen Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder setzt nunmehr Deutschland die totale Blockade der britischen Insel entgegen, die hiermit verkündet wird.

Deutschland ist überzeugt, mit der Verkündung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges und zur Beseitigung der an diesem schuldigen heutigen britischen Machthaber zu tun. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bei seinen Operationen die günstige strategische Lage, die die Beherrschung der kontinentalen Küsten von der Biscaya bis zum Nordkap sowie die Ueberlegenheit im See- und Luftraum um England den deutschen Streitkräften bieten, in vollem Umfange ausnutzen.

Deutschland handelt dabei im Interesse ganz Europas, denn: seitdem man in London eingesehen hat, daß Deutschland nicht auszuhungern ist, versucht man es nunmehr, den Hungerkrieg auch auf andere europäische Staaten wie Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich, gegen Schweden, Spanien und Portugal auszudehnen. Selbst völlig unbeteiligten Ländern wie Japan, der Sowjetunion usw. versucht man, ihre Zufuhren aus Uebersee abzuschneiden mit der Begründung, daß Deutschland von diesen profitieren könne.

Die schnelle Niederzwingung Englands und damit die Beseitigung der allein dem Frieden entgegenstehenden jetzigen englischen Machthaber ist daher das erste Gebot für ganz Europa und auch für die übrigen neutralen Staaten.

Während einige Länder, wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien, bereits seit langem die Meere um England als Kampfgebiet erklärt und den Schiffen, Flugzeugen und Bürgern ihrer Staaten verboten haben, sich in diese Gefahrenzone zu begeben, ist eine solche Maßnahme bei anderen neutralen Staaten bisher nicht erfolgt. Deutschland, das diese Länder wiederholt gewarnt hat, ihre Schiffe in das Seegebiet um England zu schicken, hat die Regierungen dieser Staaten nunmehr noch einmal in einer Note aufgefordert, ihren Schiffen das Befahren der deutsch-englischen Kriegszone zu verbieten. Es liegt im Interesse der Staaten selbst, daß diesem Ersuchen baldigst entsprochen wird.

Die Reichsregierung muß ihrerseits jedenfalls feststellen: Der Seekrieg ist in dem Gebiet um England in vollem Umfang entbrannt. Das gesamte Gebiet ist mit Minen verseucht. Die Flugzeuge greifen jedes Schiff an. Jedes neutrale Schiff, das dieses Gebiet in Zukunft befährt, setzt sich daher der Gefahr der Vernichtung aus. Die Reichsregierung lehnt in Zukunft ohne jede Ausnahme die Verantwortung für irgendwelche Schäden, die Schiffen jedweder Art oder Personen in diesen Gebieten zustoßen sollten, ab.

Durch ein völliges Fernhalten ihrer Schiffahrt von den britischen Inseln werden die neutralen Staaten auch ihrerseits am besten zur Vermeidung von Komplikationen und zur schnellen Beendigung dieses Krieges beitragen. Auch wird es auf diese Weise Mr. Churchill und sonstigen Interessenten in Zukunft schwerer gemacht werden, einen neuen „Athenia"-Fall zu konstruieren, das heißt: ein Schiff eines dritten Staates durch eigene U-Boote versenken zu lassen, und dann Deutschland die Versenkung zuzuschieben in der Hoffnung, die öffentliche Meinung dieses Staates damit gegen Deutschland aufzuhetzen und in den Krieg zu treiben. Deutschland ist überzeugt, daß es durch die endgültige Beseitigung des heutigen britischen Piratentumes nicht nur Europa, sondern allen neutralen Staaten der Welt einen Dienst von historischer Bedeutung leistet.

Um England — der Tod!

(Eigener Drahtbericht.)

rd. **Berlin**, 18. August 1940.

Die Methoden dieses Krieges sind schon in seinen ersten Tagen von den Gegnern Deutschlands bestimmt worden. Wer als Franktireur angetroffen wird, muß entsprechend behandelt werden. Wer sich an die Regeln von Völkerrecht und Humanität hält, hat einen Anspruch auf die Behandlung als ritterlicher Gegner. Die Feldzüge in Polen, Norwegen und im Westen haben gezeigt, daß diese Grundsätze in der deutschen Kriegführung eine konsequente und strenge Realisierung fanden. So war es mit England in gleicher Weise. Der Ausdehnung der Blockade setzte Deutschland seine Maßnahmen entgegen. Jedem britischen Schritt folgte unerbittlich der Gegenschlag des Reiches. Wenn heute die Reichsregierung der Kette britischer Rechtsbrüche und des Mißbrauchs neutralen Gutes und neutraler Menschenleben die totale Blockade der englischen Küste entgegensetzt, so ist das wiederum eine zwangsläufige Folge britischer Methoden.

Um England — der Tod! Das ist die Warnung, die das Reich jetzt den Regierungen zuruft, die es mit den Pflichten gegenüber ihrem Volk für vereinbar halten, dem englischen Krieg und dem Profit neutraler Kriegsgewinnler Vorschub zu leisten. Der Sinn der Warnung ist klar: England und seine Gewässer stehen heute unter dem Gesetz eines Krieges, dessen Mittel die Schärfe der letzten Phase erreicht haben, nachdem England den letzten Appell zur Vernunft überhört hatte. Wir tragen die Verantwortung für unser Volk, Churchill und sein Anhang die für das englische. Die Regierungen der neutralen Länder können sich nach dieser in aller Form übermittelten Ankündigung der Reichsregierung nicht der Verantwortung entziehen für das, was in Zukunft ihren Schiffen und Matrosen im Kriegsgebiet zustößt.

Um England — der Tod! Die Belagerten sind zum Belagerer geworden. Ihre Waffen haben die Tafel der Schuldigen umstellt. Die Gefahren, die bisher schon die automatisch ausgelösten Seeminen in den gesäuberten Zonen für Schiffe mit Kurs auf England bargen, sind jetzt durch den totalen Einsatz der ganzen Vielfalt moderner See- und Luftkriegswaffen potenziert. Was britisches Geleit diesen Wirkungsmöglichkeiten gegenüber bedeutet, können überlebende neutrale Seeleute bezeugen, wenn auch die britischen Behörden gerade in diesem Falle alles tun, um die harten und blutigen Wirklichkeiten zu verschweigen.

Die Reichsregierung hat an die Vernunft der Völker appelliert. Ein Appell dieser Art an England blieb ohne Erfolg. Die Auswirkung der britischen Ablehnung trägt heute England selbst. Wir würden es bedauern — und zwar nur bedauern —, wenn andere Regierungen, mit denen wir nicht im Kriege leben, ähnliche bittere Erfahrungen machen und die Schrecken des modernen Krieges auf ihre in das Operationsgebiet einlaufenden Schiffe heraufbeschwören würden.

Um England — der Tod! Niemand würde sich auf den Wällen oder in dem Vorgelände belagerter Festungen aufhalten können, ohne mit dem Tode rechnen zu müssen. Niemand darf dementsprechend gegen andere als sich selbst einen Vorwurf erheben, wenn er im Vorgelände des belagerten Englands zu Schaden kommt. Und dies wird auf Grund der strategischen Möglichkeiten unserer Kriegführung nicht nur eine Wahrscheinlichkeit, sondern die Regel sein. Tatsächlich liegt ja eine rasche Beendigung des Krieges im Interesse Europas. Es liegt ferner im Interesse der ganzen Welt, daß Churchill die Möglichkeit genommen wird, nach der „Athenia"-Methode den Tod neutraler Staatsbürger dazu zu benutzen, weitere Völker mit dem Schicksal des sinkenden Englands zu verbinden und damit dem Krieg weitere Monate des Opferns und Leidens hinzuzufügen.

Die Warnung ist ausgesprochen. Die Sturmbälle sind gehißt! Wer ausläuft oder den Befehl zum Auslaufen gibt, fährt in den Tod!

Fünf Schiffe vor England versenkt

Neuyork, 17. August. **Mackay Radio zufolge wurde der schwedische Dampfer „Hedrun" (2 325 BRT.) am Freitag an der irischen Küste torpediert.**

Die amerikanische Radiostation meldet ferner, daß der britische Frachter „Clan McPhee" (6 628 BRT.) westlich von Irland torpediert worden ist.

Das Neuyorker Seefahrtsamt teilte am Freitag mit, daß die griechischen Frachter „Thetis A." (4 111 BRT.) und „Nastilos" (3 531 BRT.) torpediert und versenkt wurden.

Wie Reuter meldet, landeten 27 Ueberlebende des schwedischen Dampfers „Atos" (2 161 BRT.), der von einem U-Boot torpediert wurde, an der Nordwestküste von England.

Aufklärungsflüge über ganz England

Luftangriffe gegen Häfen an der Westküste

Berlin, 17. August. **Wie das DNB. erfährt, beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe am Sonnabend auf einen Angriff gegen Häfen an der englischen Westküste. Darüber hinaus wurden über dem Kanal, der Nordsee und dem gesamten englischen Festland Aufklärungsflüge durchgeführt.**

Querschnitt des Tages

Zu der vom Londoner Rundfunk verbreiteten Meldung, wonach es den Engländern gelungen sei, seit Kriegsbeginn 126 italienische Flugzeuge abzuschießen bzw. zu vernichten und diese Ziffer sogar von italienischer Seite bestätigt worden sei, wird von zuständiger italienischer Seite bekanntgegeben, daß bis zum 8. August insgesamt 41 italienische Flugzeuge verlorengingen und eines vermißt wird. Demgegenüber habe die italienische Luftwaffe 127 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und 123 am Boden vernichtet. — Es handelt sich also wieder einmal um eine typisch britische Schwindelei.

Die gesamte japanische Presse bringt in größter Aufmachung Berichte über die deutschen Luftangriffe auf Croydon. Alle Blätter stimmen darin überein, daß der Erfolg auf deutscher Seite liegt. Sie weisen darauf hin, daß England seine Mißerfolge zu vertuschen suche.

Die während der letzten Tage in Preßburg durchgeführten Wirtschaftsbesprechungen der deutsch-slowakischen Regierungsausschüsse wurden am 14. August abgeschlossen. Durch verschiedene Vereinbarungen wird die Zusammenarbeit der deutschen und slowakischen Wirtschaft weiter gefördert werden.

Die Türkei hat einige Bestimmungen des Militärgesetzes umgeändert. Für Verrat und Spionagedelikte ist die Todesstrafe eingeführt worden.

Völlige Niederlage der Briten in Somaliland

Das englische Verteidigungssystem nach fünf Tagen in italienischer Hand
Große Beute an Kriegsmaterial — Zahlreiche Gefangene

Rom, 17. August. Ein Sonnabendabend ausgegebener Sonderbericht der italienischen Wehrmacht über die Schlacht in British-Somaliland hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 11. August in British-Somaliland begonnene Schlacht gegen das Gros der feindlichen Streitkräfte vom Jeralpaß in der Zone von Abadieh ist siegreich beendet worden.

Nach fünf Tagen hartnäckiger Kämpfe ist das seit langem ausgebaute englische Verteidigungssystem mit seinen Hauptstützpunkten und seinen zwei Linien Stacheldrahthindernissen sowie mit seinen in die Felsen eingesprengten Artillerie- und Maschinengewehrkasematten durch Umgehung von beiden Flügeln gefallen.

Zahlreiche Waffen jeder Art, ungeheure Mengen Kriegsmaterial und Lebensmittel sowie zahlreiche Gefangene sind in unsere Hand gefallen. Hunderte von Toten, die rhodesischen und indischen Gebirgsbataillonen angehören, wurden, vom Feind auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, aufgefunden.

Unsere Luftwaffe hat wie immer in direkter Zusammenarbeit durch Bombardierungen und Maschinengewehrangriffe im Tiefflug auf feindliche Stellungen wirkungsvoll in die Schlacht eingegriffen, sowie durch Jernstöße Kriegsschiffe und im Hafen von Berbera vor Anker liegende Transporter schwer getroffen.

Währenddessen haben die Engländer ohne irgendein Ergebnis den Flugplatz von Assab und die Ortschaft Giggiga bombardiert.

Das Manöver, das uns nach Berbera führen wird, geht unwiderstehlich weiter zur Eroberung der zweiten befestigten Linie, auf die die von unseren Kolonnen verfolgten feindlichen Truppen zurückweichen.

*

Höhepunkt der Schlacht in British-Somaliland.

Rom, 17. August. Der italienische Heeresbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der gestrige fünfte Tag der blutigen Schlacht zur Eroberung von British-Somali bildete zugleich deren Höhepunkt. Der Feind zieht sich auf der ganzen Front zurück.

Unsere Luftwaffe hat anderthalb Stunden lang die Hafenanlagen und die im Hafen von Alexandrien liegenden Kriegsschiffe heftig bombardiert. Ein Flugzeug ist von dieser Aktion nicht zurückgekehrt, ein anderes kam von einem Erkundungsflug über dem Roten Meer ebenfalls nicht zurück.

*

Die Bedeutung des englischen Rückzuges unterstreicht „Giornale d'Italia". Die Schlacht von Somaliland, so schreibt der Direktor des Blattes, das erste Kapitel gegen alle erreichbaren Fronten des britischen Imperiums, könne nunmehr als gewonnen betrachtet werden. Diese freudige Nachricht, zu der die stolzen und sich steigernden Erfolge der deutschen Luftwaffe über der britischen Insel hinzukämen, sei die Bestätigung des siegreichen und schicksalhaften Befreiungskrieges der beiden Achsenmächte. Der italienischen Wehrmacht, so betont das halbamtliche Blatt, sei es gelungen, die stärksten Verteidigungsstellungen, die der Feind Monate hindurch in Somaliland aufgebaut hatte, zu durchbrechen. Die siegreiche italienische Offensive habe die größten Schwierigkeiten überwunden, wobei sie weder stark verteidigte Stellungen, noch Geländeschwierigkeiten, noch Wassermangel oder die unerhörte Hitze aufzuhalten vermochten.

Reichsminister Funk 50 Jahre alt

Am 18. August begeht der Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Walther Funk, seinen 50. Geburtstag. Wenn dieser Tag zum Anlaß genommen wird, um das Werk und Wirken dieses Mannes, der das Rampenlicht zu meiden pflegt, zu würdigen, so ist eine solche Betrachtung wohl angebracht.

Walther Funk, der aus dem Wirtschaftsjournalismus hervorgegangen ist, hat von Anbeginn seiner publizistischen Laufbahn an immer wieder wirtschaftspolitische Grundsätze in den Vordergrund gestellt, die seinerzeit in der Systemzeit zu befolgen bitter nötig gewesen wären. Greift man auf seine Aufsätze seit 1919 zurück, so zieht sich durch sie alle wie ein roter Faden die von ihm erhobene Forderung in wirtschafts- und finanzpolitischer Beziehung, daß nur ein gesunder Staat, eine kräftige, von frischen sittlichen Antrieben auf das ganze Volkswohl bedachte Politik eine gesunde Wirtschaft zu formen imstande wäre. Er hat bereits damals mit Nachdruck das ausgesprochen, was der Nationalsozialismus als „Primat der Politik" bezeichnet. Daher war es auch nur natürlich, daß der Führer ihn bereits vor der Machtübernahme in die Parteileitung berief und ihm den Auftrag erteilte, schon im Jahre 1931 einen Entwurf für die Errichtung einer stabilen Währung zur Ueberwindung der Inflation und die Gesamtplanung für die Wirtschaftspolitik der NSDAP. auszuarbeiten. Für diese außerordentlich wichtige Aufgabe brachte gerade Funk die notwendigen Voraussetzungen mit.

Hatte Walther Funk bereits vor der gewaltigen Umwälzung, die der Nationalsozialismus hervorrief, die Wirtschaftspolitik der Partei als Berater des Führers mitformen helfen, so traten nach der Machtübernahme durch den Führer noch weit gewaltigere Aufgaben an ihn heran. Zunächst als Pressechef der Reichsregierung und dann als Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda tätig, hat er in diesem seinem Amt wirksam am Aufbau eines Apparates mitgewirkt, der nicht zuletzt dazu beigetragen hat, der nationalsozialistischen Revolution auch im Auslande ein weithin sichtbares Echo zu verschaffen. Hierbei sei eingeschaltet, daß Funk in dieser seiner Stellung als Staatssekretär auch weitgehend seinen musikalischen und literarischen Neigungen sich zu widmen in der Lage war; denn der Sohn eines ostpreußischen Meliorationsbaumeisters hat von früh auf die vererbten Neigungen und Begabungen gepflegt, und der besonnene, bisweilen bedächtige Ostpreuße gehört auch heute noch zu jenen musikalischen und literaturbegeisterten Menschen, die aus dieser ihrer Liebe zur Kunst immer wieder neue Anregungen schöpfen, die der eigentlichen beruflichen Tätigkeit zugute kommen.

Ein neuer Abschnitt in der beruflichen Laufbahn Funks bedeutete seine Berufung zum Reichswirtschaftsminister, der später die Berufung zum Präsidenten des Zentralnoteninstitutes folgte. War doch die Wiedervereinigung der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Deutschen Reichsbank eine Maßnahme, die unter dem Gesichtspunkt einer Konzentration aller Kräfte nur allzu gerechtfertigt war. Der nationalsozialistische Staat hat stets an dem Grundsatz festgehalten, alle verfügbaren Kräfte auf ein Ziel, das zu erreichen er gewillt ist, zu konzentrieren. Wie unter diesem Gesichtspunkt ebenso der zweite Vierjahresplan, mit dessen Durchführung der Führer Hermann Göring beauftragte, zu betrachten ist; die Erfolge, die der Vierjahresplan zu verzeichnen hat, sind in dem uns von unseren Feinden aufgezwungenen Krieg auf das sichtbarste in Erscheinung getreten.

Der Staat führt im nationalsozialistischen Deutschland die Wirtschaft. Er bestimmt die Grundlinien, nach denen sie sich entwickeln soll. Er stellt ferner die Aufgaben, wie er auch die Ziele setzt und dadurch das Streben und Schaffen des einzelnen dem Gesamtwohl einordnet. Für den Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Walther Funk sind diese nationalsozialistischen Grundsätze von jeher Richtschnur gewesen. So nimmt es auch nicht wunder, daß Funk in seiner bisherigen Stellung sowohl als Reichswirtschaftsminister als auch als Reichsbankpräsident den Aufgaben, die ihm der Führer gestellt hat, in jeder Hinsicht gerecht geworden ist.

Der einzigartige siegreiche Verlauf des Krieges stellt der deutschen Wirtschaft wie gleichermaßen der Wirtschaftsführung selbst das beste Zeugnis aus. Neben der militärischen Kraft ist auch die klare Ueberlegenheit der deutschen Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsführung durch Taten bewiesen. Die Leistungen dieses Aufbaues sowie der fugenlose Uebergang von der Friedens- in die Kriegswirtschaft ist mit dem Namen Funks eng verknüpft.

Die Oeffentlichkeit wünscht daher an diesem Tage dem Minister von ganzem Herzen weiterhin alles Gute für seine verantwortungsvolle Tätigkeit.

Luftkämpfe mit Teilkräften fortgesetzt

89 feindliche Flugzeuge und 22 Sperrballone vernichtet — Ein britischer Zerstörer und 25700 Bruttoregistertonnen Handelstonnage versenkt

Berlin, 17. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte am 16. August und in der Nacht zum 17. August den Kampf gegen die britische Insel mit Teilkräften fort. Hierbei wurden Flugplätze, Flakstellungen und Ballonsperren in Südostengland und der weiteren Umgebung Londons, Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland sowie Hafen- und Kaianlagen in Cardiff, Newport und Bristol erfolgreich mit Bomben belegt und bei der Insel Wight ein Zerstörer versenkt. In den Angriffsräumen durchbrachen unsere Jagdflugzeuge in heftigen Luftkämpfen die feindliche Abwehr und ermöglichten dadurch den Kampfverbänden, ihre Angriffsziele zu erreichen.

In der Nacht zum 17. August in das Reichsgebiet eingeflogene britische Flugzeuge griffen verschiedene Orte mit mäßiger Schadenwirkung an. Einige Wohnhäuser erhielten Bombentreffer, wobei zwei Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt wurden.

Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 89 Flugzeuge, davon wurden 59 im Luftkampf, 23 am Boden und 7 bei Nacht durch Flakartillerie vernichtet. 22 Sperrballone wurden in Brand geschossen. 31 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Deutsche Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen heraus mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 700 Bruttoregistertonnen, darunter einen Tanker von 5 700 Bruttoregistertonnen.

Ehrenfriedhof von den Luftpiraten bombardiert

Reuß, 17. August. Der Begriff „militärische Ziele" ist für britische Flieger sehr dehnbar. Daß Lazarette dazu gehören, haben sie bekanntlich in Reuß und an anderen Orten schon mehrfach bewiesen. In der Nacht zum 16. August haben die britischen Luftpiraten nun auch den Reußer Ehrenfriedhof, die Ruhestätte gefallener Soldaten, zum Ziel eines Luftangriffes gemacht. Eine Bombe wurde in der Nähe des Ehrenmales abgeworfen. Nur durch eine Baumpflanzung wurde verhindert, daß Schaden angerichtet wurde. Da das Gräberfeld des Ehrenfriedhofes mit den gleichmäßig weit leuchtenden Kreuzen auch aus der Luft ohne weiteres als solches zu erkennen ist, darf ohne weiteres angenommen werden, daß die Bombenabwürfe darauf mit voller Absicht erfolgt sind. Die „moralische Wirkung", die die britischen Flieger mit diesem Angriff beabsichtigten, dürfte sich allerdings in anderer als in der von ihnen beabsichtigten Weise auswirken. Die verabscheuungswürdige Tat hat in der Bevölkerung größte Empörung und Abscheu erweckt.

London wird der Hohn vergehen

Die deutsche Blockade gegen England.

hw. **Stockholm, 18. August.** Die Verhängung der vollständigen Blockade um die englische Insel hat in maßgebenden Kreisen Englands wohl die letzte Unklarheit darüber beseitigt, daß die Ereignisse der vergangenen Woche erst einen Vorgeschmack des Kommenden boten. Um die englische Oeffentlichkeit wegen der neuen Gefahr zu beruhigen, die sich drohend rings um die Insel aufrichtet, geben sich die Londoner Machthaber den Anschein, als ob sie nicht genau wüßten, was von deutscher Seite gemeint sei. Am Sonnabendabend wurden aus englischer Quelle höhnische Redensarten verbreitet, gleichsam als ob Deutschland trotz seiner vorgeschobenen Luft- und Flottenstützpunkte von Narvik bis Brest nicht in der Lage wäre, die Blockade durchzuführen. Die deutschen Truppen, so heißt es herausfordernd, seien von England doch noch genau so weit entfernt wie je. London hat also anscheinend die Erfahrungen von Narvik, Holland, Belgien und Frankreich vergessen. London spekuliert anscheinend darauf, daß neutrale Regierungen kurzsichtig und verbrecherisch genug sein werden, weiterhin trotz der deutschen Warnung englische Häfen anzulaufen mit der Aussicht sicherer Vernichtung ihrer Schiffe und obendrein noch weiterer materieller Verluste, da England bekanntlich für Waren keine Zahlung leistet, die auf dem Wege nach englischen Häfen verlorengehen.

Neue deutsch-italienische Wirtschaftsvereinbarungen

Berlin, 17. August. Der deutsche und der italienische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 12. bis zum 17. August in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten.

Nach der Erörterung der laufenden Fragen wurden insbesondere auch die wirtschaftlichen Probleme behandelt, die sich aus der gemeinsamen Kriegführung der beiden Staaten ergeben. Hierbei wurden auch Regelungen für die bevorstehende Eingliederung des Protektorats Böhmen und Mähren in das deutsche Zollgebiet und für die Wiederaufnahme des Warenverkehrs zwischen Italien und den von Deutschland besetzten Gebieten getroffen. Die Prüfung der Gesamtlage des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern ergab, daß die befriedigende Entwicklung der letzten Jahre sich auch in der letzten Zeit weiter fortgesetzt hat und daß Deutschland und Italien in immer steigendem Maße in der Lage sind, sich gegenseitig mit lebenswichtigen Gütern zu versorgen.

Die auf den verschiedenen Gebieten getroffenen Vereinbarungen wurden am Sonnabend durch die Vorsitzenden der beiden Regierungsausschüsse, Botschafter Giannini und Gesandter Clodius, unterzeichnet.

Die Anwesenheit des Botschafters Giannini in Berlin hat ferner Gelegenheit gegeben zu Aussprachen über die Auffassung der deutschen und der italienischen Regierung hinsichtlich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auch nach dem Kriege. Insbesondere hat Botschafter Giannini Unterhaltungen mit Reichsaußenminister von Ribbentrop und Reichswirtschaftsminister Funk gehabt, in denen festgestellt wurde, daß die Anschauungen der beiden Regierungen auch in diesen Fragen völlig übereinstimmen.

Goethes Gartenhaus in Weimar bombardiert

Wie durch ein Wunder vor größerem Schaden bewahrt — Das ist Englands „Krieg für die Kultur"

(Eigener Drahtbericht.)

tr. **Weimar, 18. August.** **In ihrem Kampf gegen Deutschland haben die Engländer im Weltkriege wie im gegenwärtigen Kriege in die Welt hinausposaunt, ihre Angriffe gälten nicht dem Deutschland Weimars und Goethes, sondern dem Deutschland Potsdams und heute dem Deutschland Adolf Hitlers. Die abgrundtiefe Verlogenheit dieser Phrasen haben die Briten nunmehr mit einem feigen Angriff auf Weimar, die Stadt Goethes, Schillers und Herders restlos entlarvt. Obgleich sich in Weimar keine militärischen Anlagen befinden, flogen englische Bomber in der Nacht zum Sonnabend die Stadt wiederholt an und warfen Spreng- und Brandbomben ab. Einige davon galten dem berühmten Park, einer Schöpfung Goethes, und seinem Gartenhäuschen, in dem der junge Dichter seine ersten Weimarer Jahre verlebte und der für die ganze Kulturmenschheit ein Heiligtum ist. Da in der Nacht heller Mondschein herrschte und das Gelände genauestens zu übersehen war, steht es außer Zweifel, daß es sich bei dem verbrecherischen Anschlag um einen absichtlichen Schurkenstreich handelt. Das Haus blieb wie durch ein Wunder vor größerem Schaden bewahrt, dagegen trafen Bomben den Garten und nicht weit davon entfernt den Park, wo zerfetzte Bäume für die Barbarei der Briten zeugen.**

Nicht weniger kennzeichnet die Gemeinheit der englischen Kriegführung die Bombardierung des unmittelbar in der Nähe des Goetheparks liegenden Roten-Kreuz-Hauses. Einige Bomben gingen noch im Park nieder, während drei andere in den Gartengrundstücken links und rechts des Hauses landeten. Der schuftige Angriff hatte zur Folge, daß sämtliche Fensterscheiben der Roten-Kreuz-Dienststelle zertrümmert wurden und die Inneneinrichtung zum Teil beschädigt wurde. Ein Sanitäter wurde leicht verletzt.

Die gesamte Kulturwelt kann sich in Weimar aufs neue von der widerlichen Heuchelei der Engländer überzeugen. Sie erfüllten die Welt mit dem verlogenen Geschrei über die angebliche Zerstörung des Muttergottesbildes in Czenstochau und behaupten, daß sie den Krieg im Namen der Humanität und Kultur führen. Nun aber, da ihnen das Wasser bis an den Hals steht, lassen sie die Maske vollends fallen. Sie bewerfen Kulturheiligtümer der Menschheit mit Sprengbomben. Mit diesem Verbrechen richten sie sich vor der ganzen Welt und offenbaren sich als deren wahre Feinde und als Vernichter der Kultur. Wie in ganz Deutschland, gibt es in Weimar nur eine Stimme der Empörung. Die Vergeltung liegt in der Hand des Führers. Aber die Weimarer haben schon von sich aus eine Antwort gegeben: Wie nie zuvor füllten sich bei der freigegebenen Besichtigung des Roten-Kreuz-Hauses die Sammelbüchsen für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes.

„Schwarzer Freitag" in Englands Hauptstadt

„Angriffe von unvorstellbarer Heftigkeit" — Informationsministerium sucht neue Ausreden

hw. **Stockholm, 18. August.** Um den schweren deutschen Angriff vom Freitagabend auf Innen- und Verkehrsanlagen der Hauptstadt zu erklären, ist das erfindungsreiche Londoner Informationsministerium um die Verbreitung neuer Theorien bemüht. Genau wie an den Vortagen herrscht die Neigung, die Zahl der Angreifer und die Art der Kampfhandlungen zu übertreiben, damit die englische Abwehr um so heroischer dasteht. Besonders aufgebracht scheint man darüber zu sein, daß dieser Angriff „von einer fast unvorstellbaren Heftigkeit" war. Diese Bekundungen scheinen darauf hinzudeuten, daß die Engländer die vorausgegangene Aufklärungstätigkeit der deutschen Luftwaffe bereits als den Beginn einer Offensive ansehen und demgemäß keine noch schärfere Kampfesart erwartet hatten. Daher auch die Ueberrumpelung der Abwehr bei dem Angriff auf London. Schließlich wird als dritte Andeutung verkündet, die Deutschen hätten eine neue Taktik angewandt. Sie seien nämlich, statt einen Durchbruch in Massenformation zu versuchen, in kleineren Gruppen herangekommen — was übrigens in Widerspruch zu den Berichten steht, die ursprünglich von englischer Seite ausgegeben wurden. Daß nach alledem in London die Parole ausgegeben wird, der deutsche Angriff vom Freitag sei mißglückt, darf nicht überraschen, genau so wenig wie die erlogene Behauptung des Luftfahrtministeriums, keiner der Angreifer auf Croydon sei entkommen.

Eine amerikanische Darstellung aus London, die in der Stockholmer Presse unter der sensationellen Ueberschrift erscheint: „Schlimmster Tag des Krieges um London" nennt den Freitag den bisher schwärzesten Tag für die englische Hauptstadt und ihre Umgebung. „Ein uns's andere Mal kamen deutsche Bombenflugzeuge in großen Angriffswellen über die Themsemündung herein. Englische Jagdflugzeuge, die dem Feinde sofort an der Küste entgegengeschickt wurden, suchten die deutschen Verbände auseinanderzusprengen. Erbitterte Kämpfe wurden während des ganzen Nachmittags und noch am Abend ausgetragen."

Nach der gleichen amerikanischen Quelle wird in London sehr ernst und nachdenklich diskutiert, welche Bedeutung den deutschen Hinweisen beizumessen sei, daß keine Macht der Welt deutsche Flugzeuge hindern könnte, Bomben auch über der Londoner City abzuwerfen.

Das Labour-Organ „Daily Herald" nennt den Angriff vom Freitag ahnungsvoll einen Vorgeschmack größerer und härterer Prüfungen, die freilich nach seiner Ansicht Englands Entschlossenheit nicht erschüttern würden. Warum? „Weil England, wie die Hebräer ihre Bundeslande (!), sein Parlament bei sich habe als Symbol all dessen, wofür es kämpfe!" Es sieht also so aus, als ob stärkere Detonationen notwendig sein werden, um die Engländer aus ihrer Schwerhörigkeit zu wecken. Sie werden nicht lange darauf zu warten brauchen.

„Vorspiel zu noch stärkeren Angriffen"

Das Ausland zu den Luftkämpfen über England

San Sebastian, 17. August. Die Londoner Presse beschäftigt sich ausführlich mit den Luftkämpfen des Freitags. In ihrem Leitartikel schreibt die „Times", die gegenwärtigen Angriffe seien eine Art „Aufreibungspolitik" und „das Vorspiel zu noch stärkeren Angriffen"! Nach dieser erstaunlichen Erkenntnis fährt das Blatt fort, England müsse darauf vorbereitet sein, daß es den deutschen Bombern immer wieder gelingen könne, sich ungestört von englischen Jagdfliegern zu betätigen.

*

Stockholm, 17. August. In großer Aufmachung bringt „Nya Daghlis Allehanda" eine Meldung aus London, in der es heißt, der Freitag sei der bisher schwerste Tag für London und seine Umgebung im jetzigen Kriege gewesen. Immer wieder seien deutsche Bomber in großen Wellen über die Themsemündung gekommen. Erbitterte Kämpfe hätten den ganzen Nachmittag über bis in die späten Abendstunden stattgefunden, aber den Deutschen sei es trotzdem gelungen, eine Anzahl Bomben in der Umgebung Londons abzuwerfen.

*

Genf, 17. August. Auch die französische Abendpresse schenkt der Entwicklung der deutschen Angriffe gegen England größtes Interesse. Um deren Ausdehnung und Bedeutung zu veranschaulichen, geben die Zeitungen teilweise eine ausführliche Schilderung der genauen geographischen Lage und des wirtschaftlichen und militärischen Wertes der von den deutschen Luftgeschwadern angegriffenen Ziele. Besonders wird auf die lebenswichtige Bedeutung des Industriegebietes von London hingewiesen.

Der „Paris Soir" gibt einen Ueberblick über den bisherigen Verlauf der Kämpfe und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Verlegung der deutschen Angriffe von der Südküste auf die Ostküste Englands. Bei dieser Gelegenheit hätten die Engländer ihren ganzen Verteidigungsplan aufstecken müssen. Die Deutschen hätten den Vorteil, ihre größten Manöver noch geheimzuhalten, um sie zu gegebener Zeit auszuführen.

*

Helsinki, 17. August. „Svenska Pressen" bezeichnet die deutschen Bombenangriffe auf englische Arsenale und Rüstungszentren als erfolgreich. Die deutschen Jäger seien in gewaltige Luftkämpfe mit den englischen Jagdflugzeugen verwickelt gewesen.

„Ilta Sanomat" schreibt zu diesen Luftkämpfen, daß es den deutschen Jägern gelungen sei, die feindlichen Zerstörer von den deutschen Bombern fernzuhalten. Der geringe Verlust deutscher Flugzeuge sei hierfür bester Beweis.

*

Buenos Aires, 17. August. Die gesamte argentinische Presse schildert seitenlang die Luftangriffe auf die militärischen Ziele bei London. In Schlagzeilen wird behauptet, 2 500 Maschinen hätten einen „Blitzkrieg" begonnen. Englisch gefärbte Berichte werden durch die deutschen Meldungen korrigiert, die im Wortlaut erscheinen. Bemerkenswert ist, daß selbst ausgesprochen deutschfeindliche Hetzblätter die Möglichkeit einer englischen Niederlage zu erörtern beginnen.

*

Hsingking, 17. August. Wie die mandschurische Zeitung „Kokuisu Schimbun" in einem Ueberblick über die Kriegslage feststellt, zittern jetzt 5 Millionen Londoner in tiefstem Schreck unter den furchtbaren deutschen Bombardements Croydons.

Ein leichtsinniges Unterfangen

USA.-Schiff mit amerikanischen Staatsangehörigen ins Operationsgebiet an der englischen Nordküste dirigiert — Notenwechsel zwischen der USA.-Regierung und der Reichsregierung

Berlin, 17. August. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat durch eine Verbalnote der amerikanischen Botschaft in Berlin der Reichsregierung am 9. August mitgeteilt, daß das Truppentransportschiff der amerikanischen Armee „American Legion" am 16. August von dem finnischen Hafen Petsamo nach Neuyork fahren werde, um amerikanische und andere Staatsangehörige nach den USA. zu bringen. In der Verbalnote wurde mitgeteilt, daß das Schiff bei Tag und bei Nacht in einer bestimmten Weise gekennzeichnet und beleuchtet sein wird. Das Schiff soll außerdem auf seiner Fahrt von Petsamo nach Neuyork einen bestimmten Kurs einhalten, der u. a. zwischen der Insel Rona und dem Kap Wrath an der Nordküste von England durchführt. Die amerikanische Regierung hat in ihrer Verbalnote die Erwartung ausgesprochen, daß das Schiff nicht angehalten oder behelligt werde. Die Botschaft der Vereinigten Staaten hat außerdem die Zusage von Freigeleit erbeten.

Die Reichsregierung hat daraufhin der Botschaft der Vereinigten Staaten geantwortet, daß im vorliegenden Fall kein Anlaß für eine Zusage bestehe, da es eine Selbstverständlichkeit sei, daß deutsche Streitkräfte ein neutrales Wehrmachtschiff nicht angreifen. Die Reichsregierung erklärte sich jedoch bereit, die zuständigen deutschen Stellen von der Abfahrt des Schiffes aus Petsamo und von dem beabsichtigten Kurse informatorisch zu verständigen.

Am 14. August hat die Reichsregierung der amerikanischen Botschaft in Berlin mitgeteilt, daß die zuständigen deutschen Stellen nach Kenntnisnahme des beabsichtigten Kurses darauf hingewiesen haben, daß dieser Kurs des Schiffes das militärische Operationsgebiet um England stark berührt und daß mit einer derartigen Fahrt außerordentliche Gefahren verbunden seien.

Es wurde deshalb der dringende Rat erteilt, daß die „American Legion" auf einer ungefährdeten Route zurückfahre. Diese Warnung wurde auch in Besprechungen mit der amerikanischen Botschaft erörtert, wobei insbesondere auf die völlige Verseuchung des Seegebietes um England mit Minen hingewiesen wurde.

Am 16. August, mittags, teilte die amerikanische Botschaft durch eine Verbalnote mit, daß die „American Legion" von Petsamo am selben Tage abfahre. Ferner wurde entgegen der deutschen Warnung mitgeteilt, daß das Schiff die zuerst angegebene Route befahren werde.

Das Auswärtige Amt stellte daraufhin durch eine Verbalnote vom 16. August der amerikanischen Botschaft gegenüber fest, daß das Schiff trotz Warnungen sich in voller Kenntnis der Gefahren in das Operationsgebiet begebe. Die Reichsregierung müsse deshalb die Verantwortung ablehnen, wenn dem Schiff irgendwelche Nachteile hieraus entstehen sollten. Die Verantwortung müsse einzig und allein bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika liegen.

Die Reichsregierung hat im übrigen auf den Umstand hingewiesen, daß die endgültige Mitteilung über die Abfahrt der „American Legion" dem Auswärtigen Amt erst am 16. August mittags zugegangen ist, obwohl der amerikanischen Botschaft vorher als spätester Zeitpunkt für eine Benachrichtigung über den endgültig beabsichtigten Kurs ausdrücklich der 15. August genannt worden war.

Lipper Land

Unter uns gesagt:

Eine Schande wäre es

Von Zinn.

Gartenbesitzer Huckebolz schwenkt den Spaten. Nicht weit vom hinteren Zaun, wo der Feldweg vorüberging, schaufelt er eine flache Grube. „'n morgen auch, Herr Huckebolz, ein Brief für Sie!"

„Dank schön! Stecken Sie ihn nur in den Zaun! Meine erdigen Hände . . ."

„Soll wohl eine Jauchegrube werden, Herr Huckebolz?"

„Werde mich hüten, so dicht am Weg! Nein, hier kommt der neue Komposthaufen her!"

Der Briefträger, selbst Kind vom Lande, lupft sachmännisch die Mütze an: „Tjaja, geht nichts über Kompost! Kommt allerhand Abfall zusammen in so'm großen Garten!"

„Und ob! Schon das viele Fallobst!"

„Fallobst?" Die Mütze des Postboten schien einen schreckhaften Hops zum verdutzten Ohr hin zu machen: „Das kommt bei Ihnen auf den Komposthaufen?"

„Was soll sonst damit? Sitzt ja genug Obst auf den Bäumen!"

„Das ist aber schade, Herr Huckebolz! Denken Sie nur, das schöne Fallobst!"

„Schön ist gut!" Huckebolz fingerte eine große Eierpflaume vom Boden: „Sehen Sie . . . Wo sie den Bums bekommen hat, fault sie!"

„Brauchte man ja nur auszuschneiden!"

„Danke für die Schnipperei! Immer 'rauf auf'n Kompost!"

„Wirklich jammerschade! Das gäbe prachtvollen Pflaumenmus! Und nachher die Birnen und Aepfel . . ."

„Wenn Sie meinen . . . Sie haben doch Kinder . . . Schicken Sie sie her! Können sammeln, so viel sie wollen!"

„Da wird sich aber meine Frau freuen! Besten Dank, Herr Huckebolz! Ist ja richtig . . . Aber wenn man die schlechten Stellen herausschneidet . . . Im Mustopf ist's doch noch wertvoller als auf dem Komposthaufen." Und leise: Wär ja eine Schande, wenn heute einer aus Faulheit das Fallobst verkommen ließe!

Der Dank der Heimat

Soeben wird das Ergebnis der letzten Haussammlung für das DRK. bekannt, das nach vorläufigen Meldungen rund 38,5 Millionen Reichsmark beträgt. Das deutsche Volk hat damit in einem Zeitpunkt, wo es zum Endkampf gegen seinen letzten Gegner antritt, erneut ein Höchstmaß an Opferwilligkeit bewiesen.

Die Heimatfront hat der kämpfenden Front draußen, die dem Feinde ins Auge sieht, wieder gezeigt, daß sie nicht zurückstehen will im fanatischen Glauben und im Willen, mit allen Mitteln und jeder an seiner Stelle zum Siege beizutragen. Die Höhe des Opfers, das die Front der Heimat am 3. und 4. August gebracht hat, geht am besten aus dem Vergleich mit den Ergebnissen der Sammlungen des Winterhilfswerks hervor. Am fünften Sonntag der Sammlung des Winterhilfswerks wurden beispielsweise nur 24,7 Millionen Reichsmark gesammelt. Obwohl bereits im vergangenen Kriegswinter gegenüber den früheren Jahren die Spenden für das Winterhilfswerk um ein vielfaches größer waren, haben die Sammlungen für das DRK. die Rekorde des Winters noch bei weitem übertroffen.

Die Bekanntgabe des Sammelerfolges der letzten Haussammlung mag daher ein gutes Vorzeichen für die große Straßensammlung des DRK. am heutigen Sonntag sein, an der sich das ganze deutsche Volk mit einmütiger Entschlossenheit beteiligen wird. Jede Spende, die heute in die Sammelbüchse fällt, ist ein Dank für die Leistungen unserer tapferen Soldaten, die unerreicht in der Geschichte dastehen. Die Heimatfront hat die Pflicht, diesen Leistungen mit ihrem Opfer nicht nachzustehen.

Sonderberufsberater für die Verwundeten

Auf Grund der guten Erfahrungen mit dem Einsatz von Berufsberatern für die Berufsbetreuung der Verwundeten hat das Oberkommando den Wunsch geäußert, diesen Einsatz in allen in Betracht kommenden Fällen sicherzustellen. Der Reichsarbeitsminister hat daher angeordnet, daß in allen Fällen, in denen die Unterbringung der Verwundeten durch das Arbeitsamt erfolgt, und in denen der Verwundete nicht in seinen alten Beruf zurückgeführt werden kann oder darüber Zweifel bestehen, ein Berufsberater heranzuziehen ist, der für die Erledigung des Falles einschließlich der Unterbringung verantwortlich ist. Für diese Aufgabe sollen besonders geeignete Fachkräfte bestimmt werden, die ständig zur Verfügung stehen, und zwar solche Fachkräfte, die über besonders reiche Erfahrungen verfügen und nach Möglichkeit Frontkämpfer gewesen sind. Alle Hilfsmittel einschließlich der psychologischen Eignungsuntersuchungen sollen für die Berufsbetreuung eingesetzt werden. Oberster Grundsatz muß sein, mit allen Mitteln die Unterbringung des Verwundeten in seinem alten oder möglichst in einem artverwandten Beruf zu erreichen, wo er seine bisherigen Berufserfahrungen verwerten kann. Die Unterbringung in einem neuen Beruf mit Hilfe einer Umschulung muß auf dringende Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Dabei soll nicht die augenblickliche Arbeitslage oder der Wunsch nach einem gerade begehrenswerten Modeberuf maßgebend sein.

Beendigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch

Soweit die tatsächliche Beschäftigung vor Ablauf des Arbeitsvertrages ohne Verschulden des Arbeitsbuchinhabers endet, z. B. bei Urlaub oder Krankheit am Ende des Arbeitsverhältnisses und die Eintragung des Tages der tatsächlichen Arbeitsbeendigung dem Arbeitsbuchinhaber abträglich sein könnte, dürfen nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers die Arbeitsämter auf Antrag den Zeitpunkt der tatsächlichen Beendigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch streichen und auf Grund von Zeugnissen oder sonstigen Unterlagen den Tag der Beendigung des Arbeitsvertrages vermerken.

Gesundheitsaktion auch im Kriege

Anfang September beginnen die Reihen-Röntgen-Untersuchungen in Lippe

Das Tuberkulosehilfswerk der NSV. wurde unter der Initiative des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt und des Hauptdienstleiters Dr. Wagner im Jahre 1934 begründet. Beide ließen sich von der Erkenntnis leiten, daß die Volksgemeinschaft Recht und Interesse daran hat, eine rücksichtslose Bekämpfung dieser gefährlichen Volksseuche zu verlangen.

Bekämpfen kann man nur, was man in seinen Schäden erkannt hat. Die Gesundheit des einzelnen wird auch bei großzügigsten Maßnahmen, die dem gesunden Leben dienen, von Krankheit bedroht sein. „Ein Volk kann einen Krieg militärisch gewinnen, aber biologisch verlieren." Der Sinn dieses Ausspruches bezieht sich nicht nur auf Bevölkerungspolitik, Sterblichkeit und Geburtenziffer, vielmehr ist im gleichen Maße die gesamte Volksgemeinschaft damit gemeint.

Trotz Krieg und den Unruhen dieser Zeit wird im deutschen Volk die größte Gesundheitsaktion durchgeführt, die es je auf dem Gebiete der Röntgenuntersuchung gegeben hat. Wir nennen dieses Beginnen der Holfelderschen Reihen-Röntgen-Untersuchung eine siegreiche Schlacht auf dem Kampfabschnitt der inneren Front. Heute handelt es sich bei der Tuberkulosebekämpfung um eine politische Aufgabe, denn es gilt, die Lebenskraft unseres deutschen Volkes und eine lange und harte Zukunft zu sichern. Der Mensch, der mit Leib und Seele der Nation gehört, wird darum jede Maßnahme ergreifen, die die Gesundheit seines Leibes und seiner Seele garantieren kann. Der großartigen Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit in Deutschland, ein Verdienst der NSV. und ihrer vorbeugenden Fürsorge, muß jetzt unbedingt auch eine starke Herabsetzung der Tuberkulosefälle folgen. Ausschlaggebend für den Kampf dieser neuen Arbeitsgemeinschaft ist eine rasche und restlose Erfassung aller auftretenden Fälle. Jeder Volksgenosse wird seine sittliche Pflicht erkennen und sich willig dieser Untersuchung unterziehen. Wir wissen alle, daß im gesunden Leib die gesunde Seele wohnt und körperliche Gesundheit, Geist und Charakter, ja, die ganze Lebenshaltung entscheidend beeinflußt.

Im Herbst vorigen Jahres eröffnete Reichsgesundheitsführer Dr. Blome im Gau Westfalen-Nord die Reihen-Röntgen-Untersuchung. Er hob in seiner Rede anerkennend hervor, daß Westfalen diese große Aufgabe auch während des Krieges nicht vernachlässige. Inzwischen hat nun diese nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit, die nicht nur Angelegenheit des Arztes oder der Wissenschaft ist, über den wirkungsreichen Anfang hinaus in Westfalen Fuß gefaßt. Die Röntgenuntersuchung eines ganzen Gaues ist eine gesundheitliche Großleistung, wie sie bisher in der Geschichte der Heilkunde nicht zu verzeichnen ist. Die Aufgabe konnte nur gelöst werden, weil sich zu ihrer Durchführung Männer fanden, die sich in selbstlosem Einsatz diesem Werk widmeten.

Es galt, bei möglichst kurzer Zeit die Bevölkerungsuntersuchung durchzuführen.

Die Sanitätsmannschaften des SS-Röntgensturmbannes arbeiteten in unermüdlicher Einsatzbereitschaft. Das Auf- und Abbauen der Röntgenapparate, der Transport der Apparaturen über Land, in jedes auch noch so abgeschiedene Dorf, stellte große Anforderungen. Jeden noch so behelfsmäßigen Raum in kürzester Zeit in ein ärztliches Sprechzimmer umzuwandeln, ist eine Kunst, die die geschulten Spezialmannschaften des SS-Sturmbannes bereits meisterhaft verstehen. Zur Zeit wird die Reihenröntgung auch für unsere Frontarbeiter in den besetzten Gebieten durchgeführt, um etwaige Schäden im Keim zu beseitigen. Volksgesundheit steht im Lebensprogramm des Deutschen an erster Stelle.

So erkennen wir die Holfelder Reihen-Röntgen-Untersuchung als eine soziale Tat an, deren Endzweck sich darin erfüllt, über das Reihenbildverfahren eine bisher noch nicht erreichte klare Einsicht in den wirklichen Gesundheitszustand unserer heimischen Bevölkerung zu tun.

Von Ortsgruppe zu Ortsgruppe wandert diese Großaktion ab Anfang September auch im Kreise Lippe und bereitet den Weg, eine Grundlage zu erobern, die für die Gesundheit unseres Volkes einmal von nachhaltender Bedeutung sein wird.

Neues aus der Landeshauptstadt

Rentner Fritz Hagemeyer gestorben

Der weit über die Grenzen der Stadt Detmold hinaus bekannt gewordene Rentner Fritz Hagemeyer, Bruchstraße 39, ist in der Nacht zum Sonnabend im Alter von 77 Jahren gestorben. Damit hat der Tod dem Leben eines Mitbürgers ein Ziel gesetzt, der sich in weitesten Kreisen wegen seines stets freundlichen und zuvorkommenden Wesens ganz besonderer Beliebtheit erfreute. Fritz Hagemeyer war früher viele Jahre Besitzer der bekannten Gaststätte „Zum Fuchsbau" und als zuvorkommender Gastwirt sehr geschätzt. In seiner Freizeit widmete er sich mit größtem Interesse dem edlen Weidwerk. Er war in des Wortes wahrster Bedeutung ein Jäger von echtem Schrot und Korn. Der Verstorbene, den seine vielen Bekannten in Stadt und Land stets nur „Onkel Fritz" nannten, war manchem Detmolder ein väterlicher Freund, stets bereit zu Rat und Tat. Groß war immer die Freude, wenn unsere Bataillonskapelle mit klingendem Spiel von der Paulinenstraße kommend in die Bruchstraße einbog und das geliebte Waldhorn zur Wohnung von Fritz Hagemeyer emporklang; dann schlug das Herz des alten Weidmanns höher. Erst seit einigen Monaten, als ihn eine Krankheit an das Haus fesselte, mußte „Onkel Fritz" auf die gewohnte Plauderstunde im Bekanntenkreise verzichten. Bis zu seinen letzten Tagen hat er die großen Erfolge unserer stolzen Wehrmacht mit lebhaftestem Interesse verfolgt und oft und gern von seinen jungen Kameraden gesprochen. Sein innigster Wunsch, den gerechten Sieg der deutschen Sache noch mitzuerleben, ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Nach einem Leb[illegible]angefüllt mit Arbeit, aber auch mit viel Freude, i[illegible]itz Hagemeyer nun gestorben. Sein Andenken wi[illegible] von allen, die ihm im Leben näherstanden, stets in hohen Ehren gehalten.

Auszeichnung für treue Dienste. In feierlicher Form überreichte der 1. Beigeordnete der Stadt Detmold, Dr. Schmitz, am Sonnabendvormittag dem Ermittlungsbeamten Kriminalsekretär i. R. Ernst Schmidtpott für 40jährige treue Dienste das goldene Treudienst-Ehrenzeichen. Das silberne Treudienst-Ehrenzeichen erhielt Stadtinspektor Adolf Wessel (zur Zeit Wehrmacht) für 25jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung.

Unsere Glückwunschecke. Frau Wwe. Johanne Metzger, geb. Mannes, Bergstraße 22, wird am heutigen Sonntag 70 Jahre alt. Frau Metzger ist noch sehr rüstig, arbeitet im Haushalt und auf dem Lande und liest die Zeitung täglich mit großem Interesse. Wir gratulieren herzlich!

Was alles in der Badeanstalt liegenbleibt. In der neuen Badeanstalt, die bisher einen sehr regen Besuch aufzuweisen hatte, sind des öfteren die verschiedensten Gegenstände liegengeblieben. In der Badeanstalt ist eine Aufstellung der aufgefundenen Gegenstände zum Aushang gekommen. Die Eigentümer können die Sachen beim Bademeister wieder in Empfang nehmen. Nachstehend führen wir einige der in Verwahrung genommenen Gegenstände auf: zwei Mützen, ein Damenhemd, ein Badezeugbeutel, eine Anzahl Taschentücher, eine Anzahl Badehosen und Badeanzüge, eine Hemdhose und Unterröcke sowie eine Anzahl Schlüpfer in den verschiedensten Farben.

Eine Bitte an die Detmolder Bahnhofsverwaltung. Im Schalterraum des Bahnhofes Detmold hängen zwei Auskunfttafeln mit Angaben über Ankunft und Abfahrt der Züge. Diese Tafeln sind so hoch angebracht, daß sie von Personen, die nicht gut sehen können, kaum gelesen werden können. Abends sind die Zahlen infolge der Verdunkelung noch schlechter zu erkennen. Es wäre zu begrüßen, wenn der Bahnhof Detmold die Anbringung dieser Auskunfttafeln in Augenhöhe veranlassen würde.

Aus dem Meldebuch der Polizei

Immer noch Uebertretungen am laufenden Band

In der Zeit vom 10. bis 17. August wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: acht Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume nicht verdunkelt hatten, ein Kraftfahrer, der seinen Kraftwagen unbeleuchtet zum Parken auf öffentlichen Straßen aufgestellt hatte, drei Kaufleute, die die festgesetzten Höchstpreise überschritten haben.

In Polizeigewahrsam wurde eine Person genommen.

Wegen der verschiedensten Uebertretungen mußten 78 Personen und wegen Nichtauszeichnung ihrer Waren und geringer Preisüberschreitung noch 11 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

Kindermärchen im Landestheater. Am Montag findet um 16 Uhr die letzte Aufführung des erfolgreichen Kindermärchens „Sneewittchen" statt.

Die Neunmalklugen

Von Erich Musch.



Es gibt da ein paar Zeitgenossen,
die sitzen stets auf hohen Rossen,
so sind sie momentan betrübt,
weil's keine großen Schlachten gibt.

Ja, so ein Mann hält nichts von Zeiten,
die Großes gründlich vorbereiten . . .
Krieg ist in seiner Phantasie
wie eine fige Rutschpartie.

Ach, solche neunmalklugen Knaben,
die wollen täglich „Blitzkrieg" haben,
weshalb sie nach „mehr Tempo" schrei'n . . .
Leicht ist's, am Biertisch forsch zu sein!

Es ist nichts los? Es gäbe Pausen?
Wo täglich unsre Stukas brausen,
wo jeden Tag es hagelt Stahl
auf Englands Schiffe im Kanal!?

Nichts los? Wo vor den Sturmgewittern
die Briten auf der Insel zittern?!
Der Churchill fühlt es bang und trist,
daß allerhand im Gange ist!!!

Heute Konzert im Schloßgarten

Anläßlich der Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes findet am heutigen Sonntag, vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Schloßgarten ein Platzkonzert statt. Wir richten an die Bevölkerung die freundliche Bitte, an dieser musikalischen Darbietung regen Anteil zu nehmen.

Neue Kurse in der Mütterschule. Am Montag, dem 2. September, 20 Uhr, beginnen in der Mütterschule, Hermannstraße 57, Telephon 3471, folgende Kurse: Säuglingspflege, Gesundheitspflege und Nähen. Jeder Kursus umfaßt zehn Abende. Die Kursusgebühr beträgt insgesamt 3 RM. Alle Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

Heute Volksvorstellung im Landestheater. Für die heute um 20 Uhr stattfindende Aufführung „Seltsamer 5-Uhr-Tee" zu halben Preisen hat der Vorverkauf bereits sehr stark eingesetzt.

Aus der Alten Hansestadt

Stiftungen der Alten Hansestadt

Bei der Stadt Lemgo befinden sich verschiedene Stiftungen, die zum Teil schon sehr alt sind. Sie werden bisher streng getrennt voneinander verwaltet, obwohl vielfach ihre Zweckbestimmung fast die gleiche ist. Die größte dieser Stiftungen ist das Kloster St. Loyen, das über ein Kapitalvermögen von mehr als 50 000 RM. verfügt und einen Grundbesitz von 18 ha hat. Alte Urkunden über die Entstehung dieses Stiftes sind nicht vorhanden. Im rev. Ortsstatut für die Stadt Lemgo vom Jahre 1847 heißt es:

„Das Brüderkloster oder die Provision St. Loyen ist nach der Reformation säcularisiert und es werden aus den Revenüen desselben 16 unbemittelte Frauenpersonen unterhalten, von denen 12 auch freie Wohnung haben. Außerdem unterstützt die Anstalt die General-Armenkasse mit einem jährlichen Zuschuß von 200 Rthl., das Gymnasium mit einem Betrage von 60 Rthl. und das Waisenhaus mit 20 Rthl."

Zur Zeit bietet das Kloster 20 alten Frauen Unterkunft in den Klostergebäuden auf der Wüste. Ein anderer Teil der Gebäude ist dem Verein zur Erhaltung des Siechenhauses überlassen, der hier ein Alters- und Pflegeheim für Frauen unterhält.

Die zweite Stiftung ist die Waisenhausprovision, von der es in dem zit. Ortsstatut heißt:

„Das Waisenhaus, das vor 100 Jahren errichtet wurde, ist als solches schon vor mehreren Jahren aufgehoben, weil der eigene Haushalt zu kostspielig war, und die abgesonderte Erziehung und Unterweisung der Kinder sich als nicht zweckmäßig gezeigt hat. Jetzt werden dürftige Waisen, so weit es die Einkünfte der Stiftung erlauben, bei ehrbaren Bürgern gegen ein Kostgeld in Verpflegung gegeben und in der Bürgerschule unterrichtet."

Die Waisenhausprovision hat ein Vermögen von etwa 15 000 RM. und einen Grundbesitz von 6 ha, zu dem auch die Waisenhausschule an der Breiten Straße gehört.

Dazu kommen nun noch verschiedene kleinere Stiftungen: Das Cothmannsche Beneficium, das Beguinenhaus und die städtische Witwenkasse; außerdem ist noch das Vermögen der fr. jüdischen Kabaker-Stiftung vorhanden. Um die Verwaltung zu vereinfachen, wurde in der letzten Ratsherren-Sitzung beschlossen, alle diese Stiftungen miteinander zu vereinigen unter der Bezeichnung:

„Gemeinnützige Stiftung des Klosters St. Loyen in Lemgo".

Die Aufgabe dieser Stiftungen wird wie beim fr. Kloster St. Loyen die Unterhaltung von Altersheimen und die Betreuung ihrer Insassen sein. Auf dieser Grundlage ist auch geplant, sobald die Möglichkeiten sich dazu bieten, ein Rentnerheim zu bauen, das für Lemgo eine dringende Notwendigkeit ist. Wahrscheinlich werden die Mittel der Stiftungen allein nicht dazu ausreichen, ein solches Heim zu schaffen, und es werden andere Hilfsquellen dazu erschlossen werden müssen. Jedenfalls haben diese verschiedenen Stiftungen im Laufe ihrer Jahre viel Gutes getan und manchem alten Menschen geholfen, und sollen für die weitere Zukunft auch dieser Aufgabe dienen.

Goldene Hochzeit

Am morgigen Tage können die Eheleute Bürstenmacher Wilhelm Kuhlmann und Wilhelmine, geb. Prött, von hier, Echternstraße 48, das schöne Fest der goldenen Hochzeit bei geistigem und körperlichem Wohlbefinden begehen. Wir gratulieren dem beliebten Jubelpaar recht herzlich zu ihrem Ehrentage.

Der Fahrradweg muß benutzt werden. Die von Beamten der Schutzpolizei mehrfach durchgeführten Kontrollen an der Rintelner Straße haben ergeben, daß der hier geschaffene Fahrradweg nur wenig benutzt wird. Vielmehr mußten einige Strafmandate die Verkehrssünder auf diesen Weg aufmerksam machen. Besonders aber wird der in seiner Linienführung vor dem Gasthof „Zur Quelle" längere Teil des Weges fast gänzlich gemieden und dafür die Hauptfahrbahn der Straße benutzt. Wer sich vor Strafe schützen will, der befolge auch hier die Verkehrsvorschriften. Mit einer Kontrolle ist täglich zu rechnen.

Unsere Geburtstagsecke. Am heutigen Sonntag gratulieren wir dem Ziegler Karl Böger, Langengraben 277, zu seinem 77. Geburtstag, dem früheren Gastwirt Kuhlmann, Herforder Straße 66, zu seinem 74. Geburtstag und dem Steuersekretär i. R. Hermann Müller, Breite Straße 31, zu seinem 71. Geburtstag; ferner kann am morgigen Tage Frau Johanne Stock, geb. Schlömer, Entruper Weg 226, ihr 72. Lebensjahr vollenden. Herzlichen Glückwunsch!

Heute Schulung der DAF. Für die DAF.-Ortswaltungen Lemgo, Lieme, Brake, Dörentrup, Hörstmar, Bavenhausen und Kirchheide findet heute morgen um 10 Uhr eine Schulung im Gasthaus Röding, Leopoldstraße, statt.

Der Apfelsaft macht's beim Kathreiner
und das eifrige Rosen: 3 Minuten lang!
Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Veranstaltungen der Kurverwaltung

Am Dienstag wird das urkomische Lustspiel von Benedix „Der Störenfried" und Sonnabend „Heimliche Brautfahrt" von Lenz zur Aufführung kommen. Oft ausgesprochenen Wünschen nachkommend, veranstaltet am Montag im Theatersaale der ostpreußische Vortragskünstler Otto-Franz Krauß noch einmal in dieser Saison einen seiner beliebten „Lachenden Krauß-Abende". Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden ausgeführt von der hier bestens bekannten Kapelle Beule (Lemgo).

Ein einmaliges Gastspiel des berühmten Romantischen Balletts Peters-Pawlinin findet am Donnerstagabend im Theatersaale des Kurhauses statt. Heute hat das Romantische Ballett Weltruf und ist aus dem deutschen Kunstschaffen nicht mehr wegzudenken.

Konzertabend mit dem Posaunensolisten Otto Hartmann. Am Freitagabend fand auf der Kurhausterrasse ein Konzert statt, das durch die Mitwirkung des bekannten Posaunensolisten Otto Hartmann, Kammermusiker an der Staatsoper Berlin, besonderes Interesse erzielte. Der Solist und das Orchester der Kurverwaltung gestalteten diesen Abend zu einem vollen Erfolg. Wir haben bereits vor einigen Tagen anläßlich des Konzertabends in Bad Meinberg über das Können des Solisten eingehend berichtet. Der Lippischen Badeverwaltung gebührt für die Verpflichtung des Künstlers herzlicher Dank, denn der Solist vermittelte auch dem Publikum in Bad Salzuflen einen Abend, der allen lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird.

Unsere Alten. Am heutigen Sonntag wird Frau Witwe Anna Hunecke, geb. Meierkord, Roonstraße 18, 71 Jahre, Frau Witwe Luise Heidland, geb. Tellmann, Kirchstraße 13, 75 Jahre und die Ehefrau Emilie Feldmann, geb. Grothe, Paulinenstraße 136, 76 Jahre alt. Morgen, Montag, können der Rentner Fritz Wattenberg, Herforder Straße 93, auf 75 Jahre, der Konrektor i. R. Friedrich Klaproth, Stauteichstraße 25, auf 75 Jahre und der Gemüsehändler Friedrich Möller, Obere Mühlenstraße 13, auf 80 Jahre zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

NSKOV., Kameradschaft Bad Salzuflen. Wir weisen darauf hin, daß das Pflichtschießen der Schießgruppe der Kameradschaft Bad Salzuflen nicht am Nachmittag, sondern bereits heute vormittag 9 Uhr auf dem Schießstand Asendburg beginnt.

Schötmar

Spötenkiekers Hund. Wenn in Schötmar Spukgeschichten erzählt werden, dann spielt darin sehr oft ein großer Hund eine Rolle, der nachts zwischen 12 und 1 Uhr um den Park streichen soll. Dieser Hund — natürlich nur in der Spukgeschichte — soll noch in gewisser Beziehung zu Bernd van Golen (Galen!) stehen. Aengstliche Gemüter glaubten so halb und halb an diesen Spuk; jedenfalls gingen sie nachts mit einer gewissen Scheu an der Parkmauer entlang, und so mancher Unfug junger Leute machte diese Menschen noch ängstlicher. Augenblicklich scheint dieser Spuk wieder aufzuleben. Man spricht von Spötenkiekers Hund, einem ganz großen Tier, das nachts um die Parkmauer herumstreicht. Dieser Abende ist der „große schwarze Hund" nachts einem ehemaligen Soldaten begegnet, dem das Herz aber nicht in die Hosen rutschte, sondern der den Hund anrief, welcher dann schweifwedelnd an ihm emporsprang und sich als ein schöner Schäferhund entpuppte, der gar keine „Spukeigenschaft" besaß. Damit ist diese „Spukgeschichte" wohl aufgeklärt. An die Hundebesitzer ergeht die Bitte, ihre Hunde nachts so einzusperren, damit sie nicht herumstrolchen können. (79)

Unsere Alten. Das 78. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonntag Heinrich Plöger, Hellweg 20. 74 Jahre alt wird ebenfalls heute August Bokel, Friedhofstraße 38. Wir gratulieren herzlich! (79)

Sitzung der Ratsherren in Bad Salzuflen

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Breimann fand in Anwesenheit der Ratsherren, soweit sie nicht zum Heeresdienst einberufen sind, am Freitag eine öffentliche Ratsherrensitzung im Sitzungssaale des Rathauses statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung würdigte der Bürgermeister in einer kurzen Ansprache die großen Ereignisse der letzten Monate. Für die unvergleichlichen Leistungen der deutschen Truppen fand er warme Worte des Dankes. Leider habe auch die Stadt Bad Salzuflen den Heldentod einer Reihe tapferer Söhne zu beklagen. Zu Ehren dieser Gefallenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Hierauf ging man zur Tagesordnung über.

Zunächst wurde ein Erlaß über die Wohnungsmeldepflicht verlesen, nach der jede Neuvermietung und erstmalige Vermietung von Wohnungen innerhalb einer Woche schriftlich anzuzeigen ist. Die Einführung der Meldepflicht soll die Ueberwachung der Mieten erleichtern und eine Prüfung dahin ermöglichen, ob die geforderte Miete bei erstmaliger Vermietung volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist.

Sodann wurden zu dem vorgesehenen Wohnungsbauprogramm schon jetzt Erklärungen abgegeben, da infolge des für die Nachkriegsjahre zu erwartenden Wohnungsmehrbedarfs vorsorglich entsprechende Maßnahmen geplant und vorbereitet werden müßten. Für die Erstellung von Volkswohnungen, Kleinsiedlungen usw. ist ein Bauprogramm in zwei Abschnitten vorgesehen. Der erste Abschnitt umfaßt ein Sofort-Programm auf der Elkenbrede. Vorgesehen sind 34 Baustellen mit 68 Wohnungen zu 2½ bis 4 Zimmern, Garten und teilweise mit Stallung. Der zweite Abschnitt schließt sich an den ersten Abschnitt an und sieht 60 Baustellen mit 120 Wohnungen derselben Art vor. Ein dritter Abschnitt plant den Weiterbau je nach Bedarf. Für die Ausführung von Privatbauten ist das Ausfüllen der Baulücken auf der Breden, an der Parkstraße, Hindenburgstraße, Bahnhofstraße, Horst-Wessel-Straße usw. mit insgesamt 117 Baustellen bzw. 234 Wohnungen vorgesehen.

Als Teilbebauungspläne für den zu erwartenden verstärkten Wohnungsbau nach dem Kriege sind durch die Stadtverwaltung aufgestellt worden: a) Planung zwischen Richthofen- und Roonstraße mit 36 Baustellen, zweigeschossig zu 72 Wohnungen und 43 Baustellen, eineinhalbgeschossig zu 80 Wohnungen; b) Planung zwischen Uhlandstraße und An der Hellrüsche mit 38 Baustellen zu 60 Wohnungen; c) weitere Geländeaufschließungen sind vorgesehen zwischen Asenbergstraße und Ahornstraße, zwischen Asenbergstraße und Stauteichstraße und zwischen Asenbergstraße und Walhallastraße. Einwendungen wurden gegen diese Pläne nicht erhoben. Nachdem der Bürgermeister zu diesem Programm noch verschiedene Erklärungen abgegeben hatte, wurden weitere für die nächste Zeit vorgesehene Straßenbauarbeiten besprochen. An verschiedenen Straßen sollen Gehbahnen geschaffen, sowie Fahrbahnen planiert werden usw. So ist für die Donaustraße zum Beispiel die Herstellung des Unterbaues und die Entwässerung vorgesehen. Zur produktiveren Verwertung der Abwässer soll weiter eine entsprechende Anlage zur Verarbeitung der Abwässer mit Torfmull zu Düngezwecken hergestellt werden, da sich dieser halbtrockene Dünger ganz vorzüglich zur Gartendüngung eignet. Nach Inbetriebnahme dieser Anlage soll der Gartendünger gegen Unkostenerstattung zur Verfügung gestellt werden. Ueber den geplanten Ausbau der Wasser- und elektrischen Leitungen war bemerkenswert, daß nunmehr auch eine Wasserleitung nach der Siedlung Elkenbrede und nach der Ziegelstraße, wo sich ein Achtfamilienhaus befindet, gelegt werden soll. Für die Kampstraße bis zum Transformatorenhaus an der Ahornstraße ist ein Ringschluß-Hochspannungskabel vorgesehen.

Nachdem für die landwirtschaftlichen Betriebe bereits ein neuer Stromtarif eingeführt worden ist, tritt nun auch für die übrigen Abnehmer mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 ein neuer Stromtarif in Kraft, und zwar handelt es sich um einen Haushaltstarif, einen Gewerbekrafttarif, einen Kleinabnehmertarif und einen Nachtstromtarif. Zu erwähnen ist hierbei, daß die Zählermieten künftig in Wegfall kommen. Falls ein kleiner Stromabnehmer durch den neuen Tarif Schaden erleidet, kann er den alten Tarif weiter für sich in Anspruch nehmen. Im übrigen werden nähere Einzelheiten über den Tarif in nächster Zeit bekanntgegeben.

Die Straße „Am Stadtpark" soll nunmehr die Bezeichnung „Asenbergstraße" erhalten. Der Beauftragte der NSDAP. hat hierzu Einwendungen nicht erhoben, so daß die Umbenennung ab sofort erfolgt.

Vor einiger Zeit hat die Stadt eine neue Feuerwehrspritze erhalten. Der dazugehörige Mannschaftswagen wird in nächster Zeit angeliefert, so daß die Stadt dann im Besitze einer kompletten neuen Spritze sein wird. Zu den hierfür entstandenen Kosten hat die Stadt einen Zuschuß von 2000 RM. bewilligt.

Nachdem davon Mitteilung gemacht worden war, daß durch den Stadtoberrentmeister Händel nunmehr auch eine Gemeindechronik aufgestellt und bis in die Gegenwart ergänzt worden sei, wurde die öffentliche Sitzung der Ratsherren beendet, der sich dann noch eine nichtöffentliche Besprechung anschloß.

Aus den lippischen Städten

Lage

Ein Schwindler am Werk. Vor einigen Wochen tauchte hier ein Mann auf, der die Haushaltungen besuchte, um dort Bestellungen auf Staubsauger entgegenzunehmen. Es handelt sich bei diesem Mann um einen Schwindler, der sich auf diese Bestellungen Anzahlungen geben ließ, wozu er gar nicht berechtigt war. Er stellte den Hausfrauen Quittungen über diese Beträge aus und verschwand, um nicht wiederzukommen. Diejenigen Hausfrauen, die im Besitze einer solchen Quittung sind, wollen sich bei der Polizeiwache melden und diese dort abgeben.

Fundsachen warten auf Verlierer. Ein Rundgang durch den „Laden" des Fundbüros zeigt wieder einmal, daß sich eine ganze Menge Sachen angesammelt haben, die auf Abholung oder demnächstigen Verkauf warten. Jeder, der ein Stück vermißt, sollte immer unverzüglich zum Fundbüro im Rathaus gehen und nachsehen, ob nicht auch sein verlorenes Stück abgegeben ist. So würde er den wenigen Beamten unnütze Arbeit sparen und sicherlich zu seinem Eigentum gelangen. Wem gehört übrigens der kleine, nette Schäferhund, der nun schon seit Tagen betreut werden muß? (75)

Oerlinghausen

Hohes Alter. Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute Witwe Emilie Weber, geb. Brassert, Detmolder Straße 4. Die hier allgemein geschätzte Altersjubilarin verlor bereits 1923 ihren Lebensgefährten, den langjährigen Seniorchef der Firma Carl Weber & Co. Noch heute erfreut sich das Geburtstagskind einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische. Unser Glückwunsch geht am heutigen Tage nach Kissingen, wo das Geburtstagskind zur Erholung weilt. (41)

Blomberg

Auszeichnung vor dem Feinde

Der Hauptmann und Bataillons-Kommandeur Rudolf Blutte aus Siebenhöfen bei Blomberg, der bereits im Weltkriege mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt nunmehr wegen erneut bewiesener besonderer Tapferkeit vor dem Feinde die Spange zum Eisernen Kreuz. Herzlichen Glückwunsch! (42)

Horn

Günstige Entwicklung der Sparkasse

Die Sparkasse zu Horn veröffentlicht in der heutigen Zeitungsausgabe ihre Bilanz für das Jahr 1939. Zahlen- und Größenentwicklung lassen erkennen, daß der erwartete Erfolg im wesentlichen eingetreten ist. Die Bewegung im Sparverkehr ist durchaus günstig und als Folge des starken Vertrauens zu werten, das überall zu der politischen und wirtschaftlichen Führung herrscht.

Durch den Krieg ausgelöste Spannungen hat das deutsche Wirtschaftsgefüge gut ertragen und im Gleichmaß Produktions- und Umsatzsteigerungen zu verzeichnen gehabt. Diese Erkenntnisse gelten auch für die heimische Wirtschaft, deren Entwicklung sich sehr klar in der Entwicklung der Sparkasse abzeichnet.

Erfreulicherweise hält der Einlagenzuwachs auch im neuen Geschäftsjahr an. Er hat in den ersten sieben Monaten bereits 900 000 RM. erreicht. Diese günstige Entwicklung berechtigt wohl zu der Annahme, daß auch 1940 — das hunderste Geschäftsjahr der Sparkasse — erfolgreich abschließen wird. (22)

Bad Meinberg

Gastspiel des Romantischen Balletts

Für den kommenden Freitagabend hat die Badeverwaltung das Romantische Ballett Peters-Pawlinin zu einem Gastspiel nach hier verpflichtet. Wir zweifeln nicht daran, daß das Auftreten der berühmten Tanzgruppe in der Musikmuschel des Kurparks von allen Gästen mit großer Freude begrüßt wird. Unter dem Motto „Wir sind berufen, in die Welt zu ziehen, den Menschen Schönheit und Freude zu bereiten" hat das Romantische Ballett von der Zeit vor drei Jahren, als es zum erstenmal beim „Tag der Deutschen Kunst" in München Aufsehen erregte, bis heute, nach einer fast ununterbrochenen Gastspieltätigkeit in Hunderten von großen Städten mit seinen Darbietungen überall stärksten Eindruck hinterlassen.

Die künstlerische Leitung hat Helge Peters-Pawlinin, die musikalische Leitung liegt in den Händen von Marie von Stubenrauch. Es tanzen: Renata Peters-Pawlinin, Wladimir Kalischewski, Lotte Cornelsen, Ingeborg Zoman, Beate Eberbach, Anita Boem und Charlotte-Baumann.

Wir machen auf diese bedeutsame Sonderveranstaltung schon jetzt ganz besonders aufmerksam.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Planloser Bombenabwurf

In der Nacht zum Sonnabend, 17. August, warf ein britischer Flieger planlos eine Bombe in der Umgebung von Berlebeck ab. Es wurde weder Personen- noch Sachschaden angerichtet.

Überfall während der Verdunkelung

Wir berichteten in unserer Freitagausgabe über einen nächtlichen Ueberfall auf eine Straßenbahnschaffnerin in Schlangen. Wie wir dazu ergänzend erfahren, wurde als Täter der 25 Jahre alte Wilhelm Wolf aus Schlangen ermittelt, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis des Amtsgerichts Detmold eingeliefert. Wolf wird sich demnächst wegen versuchten Notzuchtverbrechens unter Ausnutzung der Verdunkelung vor Gericht zu verantworten haben.

Eichholz. Sturz mit dem Fahrrad. Ein Maschinenarbeiter kam auf dem Wege zur Arbeitsstätte mit seinem Fahrrad zu Fall. Die Verletzungen waren so stark, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. (11)

Heiligenkirchen. Unfall durch einen Sturz. Ein etwa 71jähriger Landwirt stürzte eine Steintreppe hinunter und zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu. (11)

Bremke bei Heiden. Unsere Alten. Der Altbauer Piek feiert am heutigen Sonntag seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Schlangen. Unsere Alten. Auf ein Lebensalter von 77 Jahren kann am morgigen Tage die Mitbürgerin Frau Witwe Karoline Runte, geb. Reese, zurückblicken. In der Ehe mit dem schon verstorbenen Schmiedemeister Friedrich Runte hat die Jubilarin fünf Söhnen und fünf Töchtern das Leben geschenkt. Sie ist deshalb auch Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Zu ihrem morgigen Geburtstage gratulieren auch wir recht herzlich! (87)

Fahrraddiebstahl mit bösen Folgen

Vor mehreren Monaten wurde in der Dorfgemeinde Voßhagen während der Verdunkelung ein vor einem Hause aufgestelltes Fahrrad gestohlen. Die Nachforschungen nach dem Täter haben jetzt zum Erfolg geführt. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde der Volksgenosse Laukötter nunmehr festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis nach Detmold übergeführt. L. wird sich in Kürze wegen Fahrraddiebstahls unter Ausnutzung der Verdunkelung vor dem Strafrichter zu verantworten haben und kann damit rechnen, daß seine leichtsinnige Tat eine empfindliche Strafe nach sich ziehen wird.

Waddenhausen. Unfall. Eine etwa 66jährige Frau kam mit einem Handwagen so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Rippenbruch und Bluterguß zuzog. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. (11)

Wahmbeckerheide. Unsere Geburtstagsecke. Frau Minna Richter feierte in diesen Tagen ihren 71. Geburtstag. Ihr 77. Lebensjahr vollendete Frau Wilhelmine Wächter. Beiden Jubilarinnen nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! (25)

Vöhringfeld. Auszeichnung. Dem Steuersekretär Hermann Dohmeier von hier wurde vom Landrat in Brake das silberne Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit im Dienste des Kreises Lemgo überreicht. (135)

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde

Der Gefreite Fritz Redeker aus Selbeck wurde für Mut und besondere Tapferkeit beim Durchbruch durch die Maginotlinie, wobei er auch verwundet wurde, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Unteroffizier Willi Prentel aus Elbrinxen wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Die Strafe soll abschreckend wirken. Ein Kraftfahrer war nach reichlichem Alkoholgenuß im April dieses Jahres in Heepen gegen einen Baum gefahren. Er kam selbst mit heiler Haut davon, und auch sonst wurde niemand verletzt oder geschädigt. Dennoch ahndete das Amtsgericht den bodenlosen Leichtsinn des Kraftfahrers, der sich trotz aller Warnungen nach dem Genuß von Alkohol hinter das Steuerrad gesetzt hatte, mit einer Haftstrafe von drei Wochen. Der Verurteilte legte Berufung ein mit dem Ziel, statt der Freiheitsstrafe eine Geldstrafe zu erreichen. Er machte dazu geltend, daß er während seiner fünfzehnjährigen Fahrpraxis bisher noch keinen Unfall gehabt habe, daß das erstinstanzliche Urteil auch wenn es aufgehoben werde, eine unvergeßliche Warnung für ihn sei und daß deshalb der Strafzweck auch mit einer Geldstrafe erreicht werde. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung kostenpflichtig und führte zur Begründung aus, daß der Strafzweck nicht nur in der Wirkung auf den Täter bestehe, sondern vor allem auch in der abschreckenden Wirkung auf andere.

Lippstadt. Die alte Spielerei mit Karbid. Das gefährliche Spiel mit karbidgefüllter Flasche hat wieder einmal ein Opfer gefordert. In Geseke hatte ein zwölfjähriger Junge eine Flasche mit Karbid und Wasser gefüllt und wollte sie als Handgranate werfen. Ehe er aber dazu kam, hatte sich bereits so viel Karbidgas entwickelt, daß die Flasche in den Händen des Jungen zur Explosion kam. Durch zahlreiche Glassplitter wurde der Junge ziemlich schwer verletzt, unter anderem wurde ihm die Schlagader einer Hand aufgerissen.

Paderborn. Meineid kam durch Blutuntersuchung heraus. Mit einem seltsamen Fall von Meineid hatte sich die Große Strafkammer Paderborn zu befassen, die gegen die geschiedene Hildegard Steckhahn aus Höxter zu verhandeln hatte. Die Angeklagte wurde vor einigen Wochen unter Meineidsverdacht verhaftet, weil sie in einem Prozeß, den ihr Ehemann wegen Unehelichkeitserklärung seiner Kinder angestrengt hatte, eine falsche Aussage mit einem Eide bekräftigt haben sollte. Da hatte sie nämlich auf entsprechenden Vorwurf des Ehemannes bestritten, daß sie mit einem anderen Manne außerhalb ihrer Ehe Beziehungen unterhalten habe. Es erfolgte auf Antrag des Ehemannes eine Blutgruppenuntersuchung, woraus einwandfrei die medizinische Folgerung gezogen wurde, daß der Ehemann nicht der Vater des untersuchten Kindes sei, sondern ein anderer Mann. Das Verfahren wurde gegen die Steckhahn jetzt besonders eindeutig, aber sie blieb doch bei ihrer Angabe, keine Beziehungen zu anderen Männern gehabt zu haben. Die Ehe wurde geschieden. Vor der Strafkammer war der Göttinger Gelehrte als Zeuge erschienen, der sein Gutachten dahin abgab, daß die Feststellung einwandfrei getroffen sei, daß der frühere Mann der Angeklagten nicht der Kindesvater sein könne. Also mußte die Frau anderweitig Beziehungen gepflogen und unter ihrem Eide die Unwahrheit gesagt haben. Auf Wahrheitsermahnung des Vorsitzenden der Strafkammer ging dann die Angeklagte auch plötzlich zu einem umfassenden Geständnis über und erklärte, daß sie die Unwahrheit gesagt und mit einem bestimmten Mann zu tun gehabt habe. Die Aussage der Angeklagten bestätigte somit die Tatsache, daß durch die Blutgruppenuntersuchung die Feststellung getroffen werden kann, ob die eine oder andere Person bei der Elternschaft eines Kindes beteiligt oder unbeteiligt ist. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Angeklagten wegen Meineids, erkannte aber nur auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, da der Angeklagten die Milderungsbestimmungen des § 157 RStGB. zur Seite standen, wonach die Strafe ermäßigt werden muß, wenn der Schuldige unter seinem Eide sich durch wahrheitsgemäße Aussage einer strafbaren Handlung hätte bezichtigen müssen. Das war hier der Fall, da Ehebruch vorlag.

Neues in Kürze

Elektriker wurde Opernsänger.

Der Elektriker August Sander, der jahrelang in einer Firma in Westfalen arbeitete, hat in seiner Freizeit seine Stimme ausbilden lassen. Jetzt wurde er nach einem Probesingen an der Kölner Opernschule als lyrischer Baß an das Wilhelmshavener Stadttheater verpflichtet.

Beim Fliegeralarm sehend geworden.

Ein Einwohner eines Dorfes bei Braunschweig, der seit einigen Jahren blind war, fiel beim Fliegeralarm mit dem Hinterkopf auf die Bettstelle. Da sein Kopf schmerzte, legte sich der Mann wieder nieder. Als er am nächsten Morgen erwachte, war er wieder sehend geworden. Er begrüßte seine Frau mit den Worten: „Mutter, ich glowwe, du hast ne blaue Schürze vor."

Wasser auf Obst getrunken.

In Pitschen in Schlesien hatte ein achtjähriges Mädchen nach dem Genuß von Aepfeln Wasser getrunken. Trotz sofortiger Hilfeleistung starb das Mädchen.

Schüler beim Spiel im Qualm erstickt.

Schuljungen aus Köthen hatten sich einen Unterstand gebaut, in dem sie Strohhaufen verbrannten, um in dem sich entwickelnden Qualm ihre Gasmasken „auszuprobieren". Bei einigen Versuchen ging es gut, bis schließlich ein Junge im dichten Rauch nicht mehr zurücksand und bewußtlos zusammenbrach. Er hatte sich eine so heftige Rauchvergiftung zugezogen, daß sämtliche Wiederbelebungsversuche erfolglos waren.

Obstspeisen
mit MONDAMIN
sämig gemacht, schmecken immer ganz besonders gut. Mondamin erhöht nämlich den Nährwert und den Wohlgeschmack!
* Mondamin gibt es auf die mit einem X bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Ein Brautpaar zusammen 158 Jahre alt.

In der Moltkestadt Parchim (Mecklenburg) meldete sich beim Standesamt ein seltenes Paar zur Eheschließung. Der Bräutigam ist 86, die Braut 72 Jahre alt.

Sieben Getreidehändler trieben Preiswucher.

In Mecklenburg wurden sieben Getreidehändler wegen fortgesetzter Ueberschreitung der Höchstpreise für Getreide zu Ordnungsstrafen von insgesamt 20 000 RM. verurteilt.

Um die Großdeutsche Schachmeisterschaft

Von der 13. Runde des Turniers des Großdeutschen Schachbundes um die Schachmeisterschaft von Deutschland im Turnier in Bad Oeynhausen hatte man sich entscheidende Kämpfe in der Spitzengruppe versprochen. Es kam jedoch anders: denn alle Kämpfe der vorderen Teilnehmer endeten unentschieden. Der frühere deutsche Meister Richter spielte gegen den führenden Kieninger sehr vorsichtig und erzielte nach 30 Zügen Punkteteilung. Gleichzeitig machte der neben Kieninger an der Spitze liegende Schmidt als Nachziehender nach 18 Zügen gegen Enger remis. Schmidt hatte alles mögliche versucht, um die Partie zu komplizieren und sich gegen seine Gewohnheit sizilianisch verteidigt. Der Düsseldorfer ließ sich aber auf nichts ein und tauschte. Als Nachziehender gewann Keller (Dresden) gegen Brinckmann, der nach nur 20 Zügen die Waffen strecken mußte. Weiter siegten mit den schwarzen Steinen Heinicke gegen Herrmann, Kranki gegen Keller (Wien) und Regedzinski gegen Dr. Lachmann. Die Hängepartie Kohler gegen Brinckmann aus der 10. Runde endete unentschieden.

Die Spitze haben nun zwei Runden vor Schluß: Kieninger (Köln) und Schmidt (Danzig) mit je 10 Punkten vor Richter (Berlin) 8½, und Gilg (Troppau) und Kohler (München) mit je 8 Punkten, Rudi Keller (Dresden) und Krankl (Hamburg) 7 Punkte.

Fußballspiele am heutigen Sonntag

SuS. Brake — BB. Lemgo.

Heute, Sonntag, 15 Uhr, findet auf dem Walkenfeld in Brake ein Fußballspiel zwischen Spiel und Sport Brake und dem BB. Lemgo statt.

BSV. Leese heute im ersten Aufstiegsspiel.

Der lippische Kriegsmeister 1939/40 bestreitet heute sein erstes Aufstiegsspiel. Die junge Mannschaft hat die Reise nach Neuhaus anzutreten. Schon immer war Neuhaus für alle Fußballmannschaften ein schweres Gelände. Hoffen wir das Beste! (11)

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Ost. Der Singabend am Montag um 20 Uhr ist diesmal nicht in der Stadtküche, sondern Richthofenstraße 34.

HJ.-Bannspielschar 5/55 Lemgo. Antreten der gesamten Schar am Montag um 20.15 Uhr an der Jugendherberge.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" Detmold. Die Schar „Gesundheitsdienst" tritt am Montag um 20 Uhr am Landeskrankenhaus an. Beitrag mitbringen.

Flugzeughallen in Schutt und Asche gelegt

Stukaangriffe auf englische Flughäfen

ndz. . . . (PK.) **Ein Auftrag, wie ihn sich die Stukaflieger nach ihren vernichtenden Schlägen im Westen schon lange einmal wieder gewünscht haben: Angriff auf den englischen Flughafen X. Nun sollen sie in ihren Schlupflöchern aufgesucht werden die englischen Jagd- und Kampfmaschinen, die schon seit Tagen vergeblich versuchten, die Angriffe der deutschen Luftwaffe abzuwehren; unterliegen sie nicht unseren wendigen und angriffslustigen Jägern, so werden sie durch unsere schweren Bomber, die ununterbrochen über den Kanal fliegen, auf dem Boden vernichtet.**

Verweht sind die letzten Nebelschleier, als sich unsere Stukagruppe der französischen Küste nähert. In hellem Sonnenschein gleißen die Kreidefelsen von Dover jenseits des Kanals. Kein einziges Schiff auf den blauen Fluten dort unten, keine Rauchfahne soweit das Auge reicht, die englischen Häfen, einstmals Knotenpunkte internationalen Handelsverkehrs, sind ausgestorben. Ihre Anlagen sind, wie in Dover, zum Teil vernichtet. Geschosse schwerer und mittlerer Flak empfangen unsere Stukabomber, die sich der englischen Küste nähern. Ein wahres Sperrfeuer schießen die Flakgeschütze vor dem Hafen von Dover. Unsere erfolgreichen Angriffe auf diese Kanalanlagen scheinen die Engländer noch nicht vergessen zu haben. Doch diesmal „robben" sich unsere Maschinen durch das verzweifelte Flakfeuer über Dover, diesmal geht ihr Flug kilometerweit über englisches Land. Vom Festlande her wirft sich eine Staffel englischer Hurricane- und Spitfiremaschinen den Stukabombern entgegen. Doch die Heckschützen der Stukas halten sich dem Feind vom Leibe. Trommel auf Trommel jagen sie auf den kurvenden Gegner. Schon torkelt die erste Hurricane getroffen zu Boden.

Dort unten liegt das Ziel, deutlich erkennt der Kommandeur einige Maschinen auf dem Boden. Ihr Schicksal ist besiegelt.

In rasendem Sturzflug stößt Maschine nach Maschine in die Tiefe.

Riesige Fontänen aus Feuer, Rauch und Staub steigen dort unten hoch, wo eben noch ein feindlicher Flughafen war. Zwei schwere Bomben landen mitten in englischen Flugzeughallen, die wie Kartenhäuser zusammenbrechen. Selbst dort, wo unsere Stukabomben auf freiem Feld detonieren, bleibt ringsum nichts stehen als verbogene Gerippe aus Stahl. Wer den Flughafen von Le Bourget nach den deutschen Bombenangriffen gesehen hat, der weiß, was von dem Flughafen X. nach diesem Angriff noch geblieben ist: Riesige Trichter, vernichtete Maschinen, ausgebrannte Hallen und sonst nichts mehr. Der Auftrag ist erfüllt.

Die deutschen Maschinen schlingern sich wieder über den englischen Küstenstreifen bis über den Kanal. Unsere Jäger schließen sich den Stukabombern an. Ueber dem Kanal sammeln sich die Junkersmaschinen, um im Tiefflug über die grünen Fluten heimwärts zu ziehen. Dieser glänzende Angriff gab den Engländern einen neuen Beweis von der vernichtenden Angriffswirkung unserer Stukas, die dem Tommy noch manchen schweren Brocken zu schlucken geben werden.

Kriegsberichter Anton Müller-Engsfeld.

Neues aus aller Welt

Korruption bei Ordensverleihungen

Genf, 17. August. Der französische Oberst Josse, ehemaliger Senator und Präsident der Ordensträger für Einsatz in Lebensgefahr, hat an den französischen Justizminister Alibert einen sensationellen Brief geschrieben. Josse enthüllt die Korruption, die seit Jahren bei der Verleihung des Lebensretterordens herrschte. So hätten u. a. 650 Personen im Zusammenhang mit der Pariser Weltausstellung Orden erhalten. Oberst Josse fordert jetzt, daß alle durch Bestechung und Korruption erfolgten Ordensverleihungen rückgängig gemacht werden.

Parade in Kopenhagen

Kopenhagen, 17. August. In der dänischen Hauptstadt fand am Freitagmittag eine eindrucksvolle Parade der in Kopenhagen liegenden deutschen Truppenteile vor dem Oberbefehlshaber Generalleutnant Lüke statt. Der militärischen Veranstaltung wohnte auch Gesandter von Renthe-Fink, der italienische Gesandte in Kopenhagen sowie der spanische Geschäftsträger bei. Der Vorbeimarsch, an dem alle Waffengattungen, mit Ausnahme der Panzertruppen, beteiligt waren, machte auf die vielen Kopenhagener, die zusammen mit den Mitgliedern der deutschen Kolonie das militärische Schauspiel ansahen, einen großen Eindruck.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 17. August. Am 16. August ist der am 8. November 1913 in Zemblau, Kreis Neustadt, geborene August Hintz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Danzig als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Hintz hat ein elfjähriges Mädchen erstochen, um ihm 3,50 RM. zu rauben.

Beim Edelweißpflücken abgestürzt

München, 17. August. In der Frauenwand nächst dem Tuxerjoch in den Zillertaler Bergen wollte eine 22 Jahre alte Bankbeamtin Edelweiß pflücken. Sie verlor dabei den Halt, fiel in die Tiefe und war sofort tot. In den Oetztaler Bergen kam eine Touristin aus München beim Abstieg vom Brecherkogelgrat nächst Umhausen ums Leben.

Wieder Erdstöße in der Türkei

In den Westprovinzen der Türkei wurden am Donnerstagabend leichtere Erdstöße wahrgenommen, die bei der oft und schwer heimgesuchten Bevölkerung große Panik hervorgerufen haben. Tausende von Menschen kampierten im Freien.

Schachsportliche Betreuung der Soldaten durch KdF.

Im Rahmen der Gesamttruppenbetreuung führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" künftig in enger Zusammenarbeit mit dem Großdeutschen Schachbund auch die schachsportliche Betreuung der Soldaten durch.

Hinterrücks mit einer Flinte erschossen

Augsburg, 17. August. In der Kleemeisterei im Donautal bei Ulm kam es zu einer grauenhaften Mordtat. Der neue Pächter, der seit dem vergangenen Herbst den Betrieb führte, hatte gegen den früheren Pächter, der noch zwei Zimmer im Obergeschoß des Wohngebäudes innehatte, Räumungsklage erhoben. Dieser Räumungsklage wurde nun stattgegeben und der Vorpächter sollte jetzt mit seiner Frau das Anwesen verlassen. Als nun der neue Pächter wie alltäglich seine landwirtschaftlichen Arbeiter im ersten Stockwerk wecken wollte, lauerte ihm sein Vorgänger auf und erschoß ihn hinterrücks mit einer Flinte. Dann suchte der Mörder die Frau des Ermordeten auf und brachte ihr mit einer Pistole einen lebensgefährlichen Schuß bei. Er begab sich hierauf in eine Hütte hinter dem Haus, brachte sich einen Schuß bei und erhängte sich schließlich.

In Kürze notiert

Altertumsfunde im niederländischen Grenzgebiet.

In der holländischen Grenzprovinz Twente wurden bei Ausgrabungsarbeiten Kuppelgräber freigelegt, die aus der Uebergangsperiode von der Stein- zur Bronzezeit stammen. Beim Oeffnen der Gräber fand man einen ausgehöhlten Baumstamm aus Eichenholz, einen Baumsarg mit einem Skelett. In einem anderen Grab befanden sich Urnen mit verbrannten Knochenresten.

Ein Geschenk des Dänischen Roten Kreuzes

Das Dänische Rote Kreuz hat dem Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes als Zeichen der Verbundenheit einen Sanitätskraftwagen zum Geschenk gemacht. Dieser Wagen wurde von zwei Beauftragten des Dänischen Roten Kreuzes in Kopenhagen mit der Fähre nach Warnemünde gebracht und dort dem Deutschen Roten Kreuz übergeben.

Dreißig Jahre Malerkolonie Fischerhude.

Die bekannte Malerkolonie Fischerhude wurde vor jetzt genau dreißig Jahren als Idyll niederdeutscher Künstler bekannt, die gerade in jener Zeit die niedersächsische Heimat mit ihrer eigenartigen Schönheit für die Kunst entdeckten. Den Grundstein zu der Fischerhuder Künstlerkolonie legten vor allem die Worpsweder Professoren Fritz Mackensen und Paula Modersohn.

225 Jahre größter Binnenhafen der Welt.

Vor 225 Jahren, im August des Jahres 1715, wurde vom Magistrat der Stadt Ruhrort der Beschluß gefaßt, die Ruhrschlenke zwischen einer kleinen Weide und der Stadt zum Ruhrorter Hafen einzurichten. Hiermit begann die Geschichte des größten Binnenhafens der Welt, der damals erst eine Gesamtwasserfläche von etwa einem Hektar hatte. Heute beträgt die Wasserfläche des Ruhrorter Hafens 121 Hektar.

Unsere Kurzgeschichte

Eine Frau wartet / Eine Geschichte von Toni Weber

Ein Mann war südwärts gefahren; krank, versorgt, müde. Er hatte nicht die hochragenden Gipfel alpiner Majestät gesehen, nicht die Verheißung südlicher Landschaft erlebt. Blicklos war sein Auge gewesen, unruhig sein Denken. Die Stadt am See kam ihm lärmend vor in seiner stumpfen Müdigkeit. Die Zimmerwahl hatte den Rest seiner Kräfte verbraucht. Todmüde war er in das saubere Bett der kleinen Pension draußen in Paradiso gesunken.

Und nun das Erwachen morgens! Als die Sonne auf den Balkon schien, war er mit einem Sprung draußen und sog die aromatische Luft in vollen Zügen ein. Drunten lag der See im vollen Licht der gleißenden Sonne. Berge und Bäume hatten noch Dunsttronen. Schwarzgrün schimmerten Palmen und Zypressen, und davon hoben sich all die blühenden Zauberbäume wie farbige Wunder eines fremden und paradiesischen Gartens ab. Tiefblau lockte der See.

Dieses Bild hatte ihn all die Wochen nicht verlassen. Es war der Einbruch des Südens in eine hungrige Seele — ein neuer Anfang in einem leergelaufenen Leben. So hatte er sich stückweise erneuert. Täglich war mehr von ihm abgefallen an belastender Schwere. Er wußte dann später nicht mehr, war der Süden die Zauberin gewesen oder Marga?

Es hatte damit angefangen, daß er staunend an den See gelaufen war, staunend auf seinem Balkon gelegen hatte, zunächst noch schwere Geisteskost wie ein Bollwerk seiner alten Welt unter dem Arm, neben dem Ruhestuhl. Dann war ein spöttischer Blick zu ihm herübergeflogen. Lachende junge Augen hatten stumm gefragt: Ist das nötig, diese vergrübelte Welt, wenn das Leben ringsum lockt und leuchtet? Er hatte sich zuerst etwas verbockt und vergraben, obwohl er schon angefangen hatte, gelöst und froh zu werden. Dann hatte er die Bücher weggelassen, die beobachtenden Augen hatten stumm gelobt. Ein Vormittag im Strandbad hatte überraschend leicht Anschluß ergeben. Die leise Frage war einem befreienden Lachen gewichen: Dem Himmel sei Dank, daß der Bücherwurm merkt, wie schön das Leben ist! Seine eigene Aufgelockertheit der Schönheit, der Wärme, den Farben gegenüber hatte eine jener gefährlich schnellen Anknüpfungen ergeben, die ihm, dem schwerblütigen Nordländer, bisher unbekannt war. Die junge Gefährtin verzauberte ihn mit ihrer Anmut, ihrer beschwingten Lebensleichtigkeit und war klug genug, seinen Gedankengängen folgen zu können. So wandelte sich in kurzer Zeit aus dem grübelnden Gelehrten ein froh Genießender und — ehe er sich's versah — ein Liebender. Angeborene Gründlichkeit machte leichte Tändelei unmöglich; jedoch ward er sich seiner Leidenschaft erst bewußt, als der eingedrungene Funke sich zu schwelender Glut entzündet hatte.

Da erschrak er tief. Mit dem Rest Besinnung, der ihm noch geblieben, ging er zu Marga und sprach. Sprach so hartnäckig und gründlich, wie er vorher geschwiegen. Denn es war schön gewesen, zu schweigen und alles hinter sich zu lassen, was vorher war. Es entsprach dem Staunen der Landschaft gegenüber, das stumm machte, den Atem benahm und grenzenloses Vergessen gewährte dem alten, dem nördlichen, dem verkapselten Menschen.

Das schöne Mädchen wurde blaß. Es sah sich plötzlich einem Ernst gegenüber, an den zu denken es vermieden; sah eine unübersteigbare Mauer, wo es mit leichter Gebärde einen Schleier vor einer blühenden Landschaft hinwegzuschieben gedachte.

Nun hörte es die schlichte Geschichte eines Mannes, den gewandelt zu haben sie als Beglückung empfunden, hörte von seiner stillen, tapferen Lebenskameradin, die Seite an Seite mit ihm kämpfte — auch sie im aufreibenden Broterwerb —, um das Nötige für sie beide und das Kind zu beschaffen. Hörte, wie sie gemeinsam gespart hatten für die erste Sommerreise, die erlösen sollte von Müdigkeit, nüchterner Alltäglichkeit, zermürbender Arbeit, um einmal einen Schein wirklichen Glücks hineinzubringen in ihr karges Leben. Sie sah das Großstadtkind mit dem blassen Gesichtlein, das braun werden sollte in Sonne und Wind an der See. Da kam der Arzt und warnte: So geht es nicht weiter. Der Mann braucht südliche Sonne, sonst meldet sich die alte Krankheit und droht mit Vernichtung.

Die Frau hatte stumm und tapfer ihren schwerverdienten Anteil in seine Hände gelegt: Fahr du allein und werde gesund! Wir beide, wir müssen aus härterem Holz sein.

Für Marga gab es nur einen Weg: Zurück aus dem Leben dieses Mannes, dessen aufzüngelnde Flamme sie leichtsinnig geschürt! Mit stummer, gefaßter, fast mütterlicher Gebärde strich sie über sein Haar. „Meine Zeit ist hier zu Ende", sagte sie leise. „Ich wagte nicht, es zu sagen. Nun fühle ich, daß es gut so ist. Auch Sie müssen zurückkehren zu Ihrer tapferen Gefährtin. Noch können Sie es reuelos, und wenn unsere Begegnung Sinn behalten soll, werden Sie es verwandelt tun, beglückt und beglückend."

So fuhr er zurück, einen Tag und eine Nacht, im Herzen Dank und Glück. Margas Bild begleitete ihn, wie es ihn immer begleiten würde. Aber schon vermischte es sich mit dem Bild der Herrenden, die ihn oft — jetzt wußte er's, jetzt war er hellhörig geworden — mit der stummen Bitte angesehen: Wach doch auf, werde doch ganz lebendig!

Wie sie dann nebeneinander auf ihrem schmalen Sofa saßen und wie er erzählte von dem zauberischen Süden, immer den Namen vermeidend der ihm auf den Lippen und im Herzen brannte, da nahm sie seine Hände und sagte still:

„Nun sprich auch von dem Menschen, der dich so gelöst, denn eine Landschaft allein vermag das nicht. Und wer sie auch sei und was sie dir auch gewesen, schreibe ihr, daß ich ihr danke, daß sie dich mir so zurückgeschickt. Diese Zeit, wo dein eigentliches Wesen, das ich immer in dir erkannt, zum Aufblühen kam, mußte einmal kommen. Ich habe immer auf sie gewartet."

Heitere Pillen aus der bunten Schüssel

Aber, Georg . . .

„Die Mädchen haben doch gute Augen."

„Wieso gerade die Mädchen?"

„Nun, als ich gestern abend durch die verdunkelte Straße tappte, hörte ich, wie vor einer stockfinsteren Haustür ein Mädchen sagte: ‚Aber, Georg, du bist ja nicht rasiert!'"

*

Jedes Ding hat zwei Seiten.

„Es kann auch seine Nachteile haben, seiner Frau Bücher zu schenken!"

„Wieso?"

„Nun, ich habe neulich meiner Frau ein Buch mitgebracht ‚Die Kunst des Sparens' — und jetzt muß ich selbst mit dem Rauchen aufhören!"

*

Das kann vorkommen.

„Aussehen tut deine Frau wirklich großartig!" schwärmte Badstübel.

„Ja, leider!" seufzt Dünnhaupt.

„Leider? Wieso leider?"

„Na ja. Erst hat der Schönheitsspezialist ihr das Fell über den Ohren gezogen und die Runzeln entfernt, und dann hat er's mir über die Ohren gezogen und den Geldbeutel geleert!"

Spiele nicht mit Schießgewehr . . .

„Minna, wie konnte der große Spiegel nur so in Trümmer gehen?"

„Ach, ich wollte auch mal das Luftgewehr versuchen, was der Peterle bekommen hat!"

*

Das Echo.

Herr Behrend verbringt seine Ferien in den Alpen und unterhält sich am Abend mit seinem Wirt.

„Ich habe doch gehört, daß hier in der Nähe ein wunderbares Echo sein soll!"

„Ja", antwortet der Wirt, „das war Hubingers Seppl, aber der ist vor drei Monaten eingezogen worden!"

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; stellv. August Koch. Verantwortlich für Anzeigen und Reklameteil: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Redaktionen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Umwege des Herzens

Roman von H. G. Hansen

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell

20. Fortsetzung

„So bist du unter gar keinen Umständen von deinem Entschluß abzubringen?" Furchtbare Erregung sprach aus Worten, Blick und Haltung der alten Frau. Sie zitterte am ganzen Körper.

Richard d'Oleron, der bis dahin schweigend zugehört hatte, hielt es für angebracht, jetzt einzugreifen. „Bitte, beruhige dich, Mutter. Ich will dir nicht mit der billigen Ausrede für den Augenblick kommen, daß alle von dir befürchteten Folgen vielleicht gar nicht eintreten werden. Aber selbst wenn ich als sicher voraussetze, daß Korn verurteilt wird, kann ich Hannes nur in vollem Umfange beipflichten. Würde er anders handeln, dann müßte er die Achtung vor sich selbst verlieren, hätte keine ruhige Minute mehr im Leben, da er sich als Mörder eines Menschen fühlen müßte, und obendrein würde er nur bedingt damit rechnen können, daß er selbst für immer unbehelligt bleibt."

„Aber außer uns weiß doch niemand etwas von der Geschichte, und wir haben alle Ursache zum Schweigen."

„Gewiß. Verrat könnte keiner von uns üben. Aber wer mag voraussehen, welche Aufklärung spätere Monate und Jahre bringen können. So wie Korn durch das Zusammenwirken vieler unglückseliger Umstände in seine Lage gekommen ist, so kann eines Tages auch etwas auftommen, das auf Hannes weist."

„Ich glaube nicht daran."

„Aber es ist möglich. Und noch eins. Stände ich an Stelle von Hannes, dann müßte ich ebenso handeln wie er. Es gibt einfach keine Möglichkeit zu einer anderen Einstellung. Ehrbegriff hängt nicht von Aeußerlichkeiten ab, nicht von juristischen Erwägungen. Er ist unabhängig von allem, was Gesetz und Sitte uns verbieten oder vorschreiben. Verzeih, Mutter, wir Männer haben davon oft eine andere Auffassung als ihr Frauen."

„Das ist das letzte und schlechteste Argument, mit dem ihr uns immer dann kommt, wenn alle anderen Gründe nicht verfangen."

„Nein, es ist eben nur der Ausdruck der ewigen Verschiedenheit zwischen den Geschlechtern. Für mich und alle anständig denkenden Menschen wird Hannes Koßmann auch dann untadelig und ehrenhaft, wenn er durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung mit all den Folgen gegangen ist, die du vorhin so drastisch schildertest. Wir Männer erkennen nur einen Urteilsspruch an, den der Männer, die ebenso denken und empfinden wie wir selbst, wenn es um Fragen der Ehre geht."

Jetzt verlor Frau d'Oleron ihre Fassung. Zum erstenmal seit dem Tode ihres Mannes kamen Tränen in die Augen. Sie weinte still vor sich hin. Hannes Koßmann stand auf und nahm sie zart um die Schultern. Ihr Sohn ergriff ihre beiden Hände und streichelte sie. Sie saßen lange schweigend beisammen und hingen ihren Gedanken nach. Wenn auch die nächste Zukunft grau und unfroh, bedrückend und voller Schwere vor ihnen lag, so gewann sie in diesen Minuten etwas Neues dafür, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der unlösbaren Verbundenheit. Dann richtete sich die alte Frau wieder auf. Sie trocknete ihre Tränen und nahm von jedem ihrer Söhne eine Hand.

„Wenn es denn nicht anders geht, will ich wenigstens zu euch halten. Wir müssen alles gemeinsam tragen. Vielleicht ist es für den einzelnen dann leichter. Du kommst später, wenn alles, was Gott verhüten möge, so kommen sollte, zuerst einmal zu uns nach Werder, Hannes. Wir suchen dann zusammen einen neuen Wohnsitz irgendwo in Deutschland."

Die beiden Männer sahen sie gerührt an. Hannes Koßmann sagte nur: „Ich danke dir und Richard. Jetzt ist mir vieles leichter."

*

Die nächsten Tage vergingen Koßmann besser als die Woche vorher. Er hatte das Grauen vor dem Kommenden überstanden und widmete sich mit verstärktem Eifer seiner Tätigkeit in der Fabrik. Die Gedanken an das Schicksal Korns ließen sich zwar nicht verscheuchen, aber sie hatten nicht mehr so viel Beunruhigendes.

Es ging ihm wie tausend Menschen in ähnlicher Lage. Nachdem einmal der Entschluß gefaßt war, nachdem man sich mit dem Unabänderlichen vertraut gemacht hatte und nachdem das Ziel klar vor Augen stand, ließ sich alles leichter tragen. Dazu kam Koßmann mit seinen Ueberlegungen, die um Korn, dessen Familie und sein eigenes Glück gingen, ständig die Erinnerung an die Stunden der Aussprache mit Schwiegermutter und Schwager. Sie bildeten eine starke Stütze für seinen Willen und schufen das Bewußtsein um eine letzte, sichere Zuflucht, wenn alles zusammenbrach.

Er wunderte sich manchmal ein wenig darüber, daß er sein Herz an Menschen hing, die ihm früher nicht allzuviel bedeutet hatten. Und doch konnte er nicht umhin, anzuerkennen, welchen Wert auch für einen Sicherheit und Selbstbewußtsein gewohnten Mann Freundschaft und verwandtschaftliche Zuneigung bildeten. Sie gaben Rückendeckung, auch wenn sie keine materielle Stütze bieten konnten, nicht einmal Hilfe in bescheidener Form. Allein das Bewußtsein ihres Daseins schuf vermehrte Kraft.

Die Tage vergingen in dem gewohnten Gleichmaß verflossener Jahre. Nur eins war endgültig aus dem Leben Hannes Koßmanns gestrichen, seine Frau. Er sah sie nur bei den wenigen Mahlzeiten, die er zu Hause einnahm. Die Angestellten des Haushalts merkten keine Veränderung im Benehmen und in der Haltung der Ehegatten. Den Kindern kam erst recht nicht zum Bewußtsein, daß sich der Spalt zwischen den Eltern zu einer nicht mehr überbrückbaren Kluft gedehnt hatte.

Gitta verspürte das Bedürfnis, ihren Mann zu verwöhnen, seine geheimsten Bedürfnisse zu erraten und für ihre Befriedigung zu sorgen. Sie hing verstohlen mit den Blicken an seinen Zügen, wenn er nicht zu ihr herübersah, und hätte sich zu den demütigsten Diensten herbeigelassen, wenn er es gewünscht hätte. Aber vor seinem harten Blick zerbrach alles in ihr, und sie hatte nie den Mut, mehr zu tun, als er offensichtlich zu dulden bereit war. Sobald sie ohne Zeugen beisammen waren, vermied er überhaupt, sie anzusprechen. Manchmal wollte sich Erbitterung in ihr regen, dann gewannen aber sofort Schuldbewußtsein und Mitleid mit ihrem Mann die Oberhand in ihr und erstickten jede Auflehnung.

*

Erst neun Tage nach dem Besuch in der Auskunftei erhielt Koßmann auf seine immer drängender werdenden telephonischen Anfragen den Bescheid, daß er den verlangten Bericht abholen könne. Sofort fuhr er in die Friedrichstraße und ließ sich anmelden.

„Es war doch nicht so einfach, Herr Brauer, wie ich zuerst angenommen hatte. Das Dorf ist so klein, daß ich sehr behutsam zur Werke gehen mußte, um nicht Aufsehen zu erregen. Ich habe sechs Tage als Sommerfrischler in dem kleinen Gasthaus gewohnt. Das Gespräch auf den Mord zu bringen, war einfach, da jedermann dort kaum von etwas anderem spricht. Aber nähere Einzelheiten über die Familie Korn zu erhalten, fiel schwer, weil ich niemand mit zuviel Fragen überfallen konnte. Immerhin habe ich wohl alles erreicht, was Sie wünschen. Hier ist ein schriftlicher Ueberblick."

Koßmann nahm den Bogen Papier zur Hand und las. „Gustav Korn, landwirtschaftlicher Arbeiter, dreiundfünfzig Jahre alt, geboren in Treuenbrietzen, seit neunzehnhundertzwanzig an seinem jetzigen Wohnort gemeldet. Sohn des 1931 verstorbenen Bauarbeiters Fritz Korn in Treuenbrietzen und seiner 1928 verstorbenen Ehefrau Anna. Fünftes Kind von elf Geschwistern. Lebte bis 1914 in Treuenbrietzen, ging dann, neunundzwanzigjährig, ins Feld, wurde zweimal leicht verwundet, 1918 als Gefreiter entlassen. Kämpfte unter den Spartakisten in Berlin, später in Hamburg. Wurde von Regierungstruppen gefangengenommen und sollte wegen Ermordung von Geiseln erschossen werden, wurde aber amnestiert. Heiratete 1921. Der Ehe entstammten acht Kinder, von denen zwei gestorben sind. Der älteste Sohn ist jetzt achtzehn Jahre alt und als Bauarbeiter in Magdeburg tätig, das zweite Kind, eine siebzehnjährige Tochter, als Hausgehilfin in Berlin. Drittes Kind, ein fünfzehnjähriger Sohn, ist als Helfer auf einem Gut in der Altmark. Zu Hause sind noch drei Kinder, ein Knabe von dreizehn und zwei Mädchen von elf und neun Jahren, alle noch schulpflichtig. Korn wurde 1922 wegen Wilderns, 1926 wegen Widerstandes gegen einen Polizeibeamten, 1928 wegen Wilderns, 1931 wegen schwerer Körperverletzung zu Gefängnisstrafen verurteilt. Gesamtstrafen zwei Jahre und elf Monate. 1934 saß er wegen Verdachts des Wilderns und Einbruchs in ein Jagdhaus vier Monate in Untersuchungshaft. Wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Deutsches Soldatentheater in Brüssel eröffnet. In Brüssel wurde ein neues Soldatentheater eröffnet, das mit seiner künstlerischen Ausgestaltung und vollendeten Einrichtung sowie seinem behaglich eingerichteten Soldatenheim eine ideale Kulturpflege- und Unterhaltungsstätte für die Soldaten der deutschen Besatzungsarmee darstellt.

Gastspiel in Frankreich und Belgien. Die Rhein-Mainische Landesbühne, die seit Beginn des Krieges mit einer eigens hierfür geschaffenen Frontspielgruppe für unsere Soldaten an der Westfront spielte, wird diese erfolgreiche Tätigkeit nunmehr in Frankreich und Belgien fortsetzen.

„Deutsche kehren heim." Die Abteilung „Ausstellungswesen" des neu geschaffenen Kulturverbandes der Westmark beginnt ihre Arbeit mit einer kulturpolitischen Ausstellung „Deutsche kehren heim", die sich mit der großen Umsiedlungsaktion in Osteuropa und der Neugestaltung des deutschen Lebensraumes beschäftigt. Im Rahmen dieser Schau wird eine besondere Würdigung der Auswanderung aus dem Gaugebiet Koblenz-Trier im 17., 18. und 19. Jahrhundert vorbehalten bleiben.

Sparkasse zu Horn (Lippe)

Jahresbilanz für den 31. Dezember 1939

Aktiva	RM.	RM.
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel)	30 988,38	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	14 674,84	45 663,22
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine		—
3. Schecks		—
4. Wechsel		11 021,84
In der Gesamtsumme 4 sind enthalten:		
a) Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.) RM. 10 685,09		
b) Schatzwechsel des Reichs, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 2 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen RM. —		
5. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	1 364 902,35	
b) Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes	14 887,50	
c) Anleihen und Schatzanweisungen der sonstigen Länder	—	
d) Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	45 600,—	
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	4 012,50	
f) Sonstige Wertpapiere	43 918,75	1 473 321,16
In der Gesamtsumme 5 sind enthalten:		
Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf RM. 1 454 420,10		
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere RM. 658 275,—		
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	1 253 320,18	
aa) bei der eigenen Girozentrale RM. 1 209 132,64		
bb) bei sonstigen Kreditinstituten RM. 44 187,54		
Von der Summe a) sind täglich fällig (Nostroguthaben) RM. 773 320,18		
darunter auf Liquiditäts-Konten RM. 370 000,—		
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	—	1 253 320,18

7. Schuldner	Laufende Rechnung	Darlehen	
a) Kreditinstitute	—	—	
darunter die eigene Girozentrale			
b) Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	5 248,87	61 115,93	
c) andere Schuldner	293 054,72	336 862,70	696 282,22
In der Summe 7 c sind enthalten:			
aa) gedeckt d. börseng. Wertpapiere RM. 3 025,60			
bb) gedeckt durch sonst. Sicherheiten RM. 491 173,96			
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke		596 991,44	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke		2 097 931,67	2 694 923,11
In der Gesamtsumme 8 sind enthalten mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten RM. 307 367,54			
9. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			—
Außerdem Entschuldungsdarlehen RM. —			
10. Fällige Zinsforderungen			70 874,53
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen RM. 10 249,82			
11. Bausparkasse			58 195,69
12. Beteiligungen			—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband RM. —			
13 Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		47 760,—	
b) sonstige		10 200,—	57 960,—
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung			1 791,—
15. Sonstige Aktiva			4 700,74
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			17 414,21
17. Verlust (gedeckt durch Anspruchnahme des Gewährverbandes RM. —)			—
Summe der Aktiva			6 385 467,84

Passiva	RM.	RM.
1. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 447 633,66	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	2 179 933,98	5 627 567,64
2. Gläubiger		
a) aufgenommene Gelder und Kredite		
aa) bei der eigenen Girozentrale —		
bb) bei sonstigen Stellen —		—
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	9 900,68	
c) sonstige Gläubiger	525 862,57	535 763,25
Von der Summe b und c entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder RM. 535 763,25		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM. —		
3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden		—
4. Langfristige Anleihen		25 977,66
5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		—
6. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		—
Außerdem Entschuldungsdarlehen RM. —		
7. Rücklagen nach § 11 KWG.		
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	107 653,04	
b) gesetzliche Kursrücklage	225,70	
c) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG.	—	107 878,74
8. Rückstellungen		18 140,31
9. Sonstige Passiva		15 642,98
10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		619,83
11. Gewinn		53 877,43
Summe der Passiva		6 385 467,84
12. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt. Ges.)		21 120,—
13. Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		1 158,25
14. In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG. (Passiva 1—5)		6 189 308,55
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 2—5)		561 740,91
15. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG. (Passiva 7 zuzüglich 11, soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG. zugeführt wird)		161 756,17

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939

Aufwand	RM.	Ertrag	RM.
1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	277 741,51
a) Spareinlagenzinsen	175 297,45	**2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dgl.**	1 847,35
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	4 890,63	**3. Erträge aus Beteiligungen**	—
c) Zinsen u. Provisionen für aufgenommene Gelder	1 362,19	**4. Kursgewinne**	
d) sonstige Zinsen	624,85	a) effektive	3 630,16
2. Ausgaben für sonstige Provisionen und dgl.	398,34	b) buchmäßige	—
3. Verwaltungskosten		**5. Rückgriff auf die Rücklagen**	
a) persönliche		a) Sicherheitsrücklage	—
1. Gehälter und Löhne	36 602,74	b) Kursrücklage	—
2. soziale Abgaben	1 319,43	**6. Sonstige Erträge**	15 189,70
b) sächliche (ohne 4)	12 799,69	davon RM. 1 470,— Grundstückserträge	
4. Grundstücksaufwand		**7. Sonstige Zuwendungen**	—
a) Unterhaltungskosten	9,—		
b) Versicherungen	54,80		
c) Grundstücksteuern	266,85		
5. Steuern (ohne 4 c)			
a) Körperschaftsteuer	951,—		
b) Vermögensteuer	52,50		
c) Gewerbesteuer	379,80		
d) sonstige Steuern	—		
6. Abschreibungen auf			
a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	1 781,88		
b) Hypotheken	3 288,70		
c) sonstige Forderungen	1 672,07		
7. Kursverluste			
a) effektive	—		
b) buchmäßige	—		
8. Abführung an die Kursrücklage	—		
9. sonstige Aufwendungen	2 779,37		
10. Gewinn	53 877,43		
Summe	298 408,72	Summe	298 408,72

Wir haben unsere Bücher, Belege, Inventare, Bestände und Vermögenswerte geprüft und bescheinigen, daß die Buchführung und der Jahresabschluß den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, daß die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ordnungsmäßig aus den Büchern entwickelt sind und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Münster, den 19. Juli 1940.

Westfälischer Sparkassen- und Giroverband
Prüfungsstelle

Der Revisionsleiter: Römer, Geschäftsführender Direktor.
Der Revisor: Schnieder, Verbandsrevisor.

Horn (Lippe), den 25. März 1940.

Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes: I. V. Solle.
Der Sparkassenleiter. Webegärtner.

Zur Veröffentlichung genehmigt

Detmold, den 29. Juli 1940.

Der Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe
(Landesregierung Lippe) — Abt. II —
Kirchhof.

Bekanntmachung

über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel für den 14. Zuteilungszeitraum vom 26. August bis 22. September 1940.

Für die Zeit vom 26. August bis 22. September 1940 gilt folgende Verbrauchsregelung:

1. Unveränderte Zuteilungen.

Die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Fett, Käse, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig, Nährmitteln und Reis, der wahlweise Bezug von Hülsenfrüchte und Kondensmilch an Stelle von Nährmitteln sowie die Sonderzuteilung von 62,5 g Kakaopulver für Kinder aller Altersstufen bleiben gegenüber der 13. Zuteilungsperiode vom 29. Juli bis 25. August 1940 unverändert.

2. Warenabgabe auf die Brotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren.

Auf die mit einem Kreuz (X) bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren kann mit Wirkung vom 29. Juli 1940 außer den bislang schon zugelassenen Erzeugnissen auch „Harkoso" bezogen werden.

3. Warenabgabe auf die Reichsfettkarte für Normalverbraucher.

Da die Abgabe von Speiseöl an Stelle von Butter nicht zulässig ist und für den Verbraucher, der sich bei Abgabe des Bestellscheins Fe für den Bezug von Butter entschied, nur die Möglichkeit bestand, auf die Kleinabschnitte „Butter oder Margarine" bis zu 32 g Speiseöl zu beziehen, lauten künftig alle 5-g- und 10-g-Abschnitte der Reichsfettkarte für Normalverbraucher über „Butter oder Margarine" und berechtigen somit zum Bezuge von Speiseöl.

4. Abgabe von Marmelade und Zucker.

Die Versorgungsberechtigten, die auf den Bezug von Marmelade zugunsten von Zucker verzichten, erhalten weiterhin die Möglichkeit, diejenigen Zuckermengen, die an Stelle von Marmelade bezogen werden können, für die Zuteilungsperioden 16—18 (21. Oktober 1940 bis 12. Januar 1941) im voraus auf die Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) 16—18 zu beziehen. Soweit sich der Verbraucher für den Bezug von Marmelade entscheidet, darf die Abtrennung der Bestellscheine und der Bezug der Marmelade erst zu den vorgesehenen Zeiten erfolgen.

5. Abgabe von Kondensmilch.

Wird auf die Abschnitte N 2 und N 3 der Nährmittelkarte Kondensmilch abgegeben, so erhält der Verteiler bei der Kartenausgabestelle eine Empfangsbescheinigung über die Zahl der abgelieferten Doppelabschnitte. Bezugscheine werden nicht ausgestellt.

6. Warenabgabe auf die Reichseierkarte.

Die bisherigen Vorschriften gelten auch für die jetzt zur Ausgabe gelangende neue Reichseierkarte, die sich wiederum auf 6 Zuteilungsperioden (14 bis 19) erstreckt.

7. Abgabe von Tafel- und Blockschokolade.

Die bei den Verteilern am 26. August 1940 noch vorhandenen Vorräte an Tafel- und Blockschokolade können von diesem Zeitpunkt ab in kleinen Mengen an die Verbraucher abgegeben werden.

8. Die Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheins 14 der Reichseierkarte, sind in der Woche vom 19. bis 24. August 1940 bei den Verteilern abzugeben.

Detmold, Brake i. L., den 17. August 1940.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) I. V. Dr. Petri.
Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) I. V. Köstering.

Bekanntmachung

Betr.: Hausbrandbevorratung mit Kohlen für Haushaltungen mit Einzelofenheizung.

Es wird darauf hingewiesen, daß Eß- und Magerkohlen (Salon- und Anthrazitkohlen) dem Kohlenhandel nur in ganz geringen Mengen zur Verfügung gestellt werden, da diese Kohlen für wichtigere Zwecke bestimmt sind. Dagegen können Fettkohlen als Ersatz für Eß- und Magerkohlen sowie Anthrazit-Eiform als Ersatz für Anthrazitkohlen schneller und in ausreichenderem Maße geliefert werden.

Nach § 24, Abs. 2, der Anordnung 5 des Reichskohlenkommissars gilt der Lieferanspruch der Verbraucher als erfüllt, wenn ihnen, soweit die bestellten Brennstoffarten und -sorten nicht vorhanden sind, art- oder sortenähnliche Brennstoffe geliefert werden. Verbraucher von Hausbrandstoffen, welche auf ihren Antrag beim Kohlenhandel Eß- oder Magerkohlen (Salon- oder Anthrazitkohlen) bestellt haben, werden, um die angeordnete Bevorratungsaktion sicherzustellen, im Rahmen der zustehenden Punktzahl mit Fettkohlen bzw. Anthrazit-Eiform-Briketts beliefert.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß Verbraucher bei Annahmeverweigerung ihren Anspruch auf Lieferung der ihnen zustehenden Kohlenmengen verlieren.

Detmold, Brake i. L., den 16. August 1940.

Der Landrat des Kreises Detmold — Wirtschaftsamt — I. V. Petri.
Der Landrat des Kreises Lemgo — Wirtschaftsamt — I. V. Köstering.

Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 26. 8. bis 22. 9. werden in Bad Salzuflen am Dienstag, dem 20. 8., in der Zeit von 14 bis 17 Uhr, in derselben Weise und an den gleichen Stellen wie bei der letzten Lebensmittelkartenverteilung (Aenderung siehe unten) ausgegeben.

Die Karten sind am Ausgabetage zu der festgesetzten Zeit unbedingt abzuholen, da eine Nachausgabe nicht erfolgt. Ersatz für angeblich nicht erhaltene oder verlorengegangene Karten kann nicht geleistet werden.

Die ehrenamtlichen Helfer werden gebeten, zu der üblichen Zeit im Ausgabelokal zu erscheinen.

Bezirksänderung: Bisheriges Verteilungslokal: Kindergarten; jetziges Verteilungslokal: Oberschule für Jungen.

Bad Salzuflen, den 16. August 1940.

Der Bürgermeister.

Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Zuteilungszeitraum vom 26. 8. bis 22. 9. 1940 erfolgt in Schötmar am Dienstag, 20. August, in der Zeit von 17.30 Uhr bis 18.15 Uhr, in derselben Weise und an den gleichen Stellen wie bei der letzten Lebensmittelkartenausgabe.

Die Bestellscheine sind bis spätestens 24. August bei den Einzelhändlern abzugeben.

Schötmar, den 17. August 1940.

Der Bürgermeister.

Ich suche
fortlaufend Einfamilien- und Mehrfamilien-Häuser, Villen, Geschäftshäuser, Hotels, Gasthöfe, Pensionshäuser
für nur zahlungsfähige Käufer.
Grundstücksverwaltung
Willi Balzer
Bad Salzuflen, Parkstraße 44
„Haus Lippe" — Fernruf 2672

H. Bürger's Digestivsalz
enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität, wirkt sicher, gelinde und harmlos bei Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung und vorbeugend gegen Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden. Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. 5.10
Zu haben bei:
E. Petri, Freiligrath-Drog., Detmold
Karl Köhler, Markt-Drog., Detmold
Karl Henneberg, Drog., Lage/Lippe
Drogerie Kellner, Lemgo/Lippe
Hanebuth, Exterial-Drog., Bösingfeld

Fahrräder Thomas & Kurzberg

Schlaf nicht gut, Nerven schwach, dann „Exnervus" mit der zuverlässigen Wirkung
Kreuz-Drogerie Wilh. Bersdorf Lage
Langestr. 84

Erdbeerpflanzen
„Oberschlesien" und „Roter Elefant", sortenrein, hat abzugeben
August Plaß, Gemüsebau
Holzhausen bei Sylbach
Fernruf Amt Salzuflen 3048

1 Posten stabile
Kitten abzugeben
F. Brüggemann Nachf., Lemgo

Saatkartoffeln
Bestellungen nimmt in allen Sorten: frühe, mittelfrühe und späte, aus den Anbaugebieten vom Osten, Pommern und Ostelbe, entgegen
Saat-Ruthe, Lage
Lange Straße 21, Telephon 674.

DKW-Motorräder
125 ccm, und
Dürkopp-Fahrräder
alles mit Gummibereifung wieder sofort lieferbar.
H. Ellerkamp, Helpup i. L.
Fernruf 383.

Am 1. Januar 1940
haben wir eine neue Satzung erhalten, die in unseren Geschäftsräumen ausliegt.
Sparkasse zu Horn (Lippe)

Flugzeug Automobilbau
Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Wiedereröffnung
meines Fleischereibetriebes
am Mittwoch, 21. August 1940
Josef Switala
Detmold, Unter der Wehme 9

Pommersche
Pflanzkartoffeln
Ackersegen, Voran, Erdgold, Flava, Edelgard, Sieglinde u. a., zur Herbstlieferung. Bestellungen werden schon jetzt angenommen.
Wilh. Poll, Heiden
Fernruf Lage 972.

Römer Nährzwieback täglich frisch
Hornschestraße 14

Dienstag frisches
Fleisch

F. Kruse, Roßschlachterei
Detmold, Meierstr. 6, Fernr. 3100

Kaufe gutgenährte Schlachtpferde zu höchsten Preisen.

Roßschlachter Fritz Kruse, Detmold, Ruf 3100

Kaufe
laufend Milch- u. Schlachtziegen
Geus, Lage, Lange Straße 47

Lippe Landestheater
Heute, Sonntag, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung
zu halben Preisen
Seltsamer 5-Uhr-Tee
Lustspiel von Fritz Koselka
Morgen, Montag, 16 Uhr
Märchenvorstellung
zu ganz kleinen Preisen
Sneewitchen u. die sieben Zwerge

Kurtheater Bad Salzuflen
Dienstag, 20. August, 20.15 Uhr
Der Störenfried
Lustspiel v. Roderich Benedix

Verkaufe ostfries. Zuchtbullen
„Alfas Sirius", W. H. Nr. 10 507, aus allerbester, im D. R. L. B. eingetr. Abt., der in eigener Herde nicht mehr verwendet werden kann. Geb. 24. 4. 1936. Vater: Asterius 41 782 (Ostfr.), Mutter: Alfa 232 926. Leistg. 1934: Milch 4 033 kg, Fett 4,67 %; Leistg. 1935: Milch 5 804 kg, Fett 4,34 %; Leistg. 1936: Milch 6 135 kg, Fett 4,09 %.
Gutsverwaltung Schönhagen
Post Bösingfeld i. L.
Telephon: Bösingfeld 209.

STELLENMARKT

Hilfsarbeiter
stellt sofort ein
Kelterei H. Bauer, Lemgo

Stenotypistin und Maschinenschreiberin
evtl. Anfängerin, wird gesucht von
Kunstwerkstätten Prof. Lauermann K.-G.
Detmold, Hornsche Straße 53

Verkäuferin
gesucht zum 1. oder 15. Sept.
Lebensmittel-Feinkost.
Fr. Hameier, Detmold
Lagesche Straße 23.

Lehrling
zum 1. Oktober für meine Eisenwarenhandlung gesucht.
Gustav Klocke
Bad Salzuflen.

EBN
Bausparen führt zum Eigenheim
Fordern Sie unsere Druckschriften E 21 h kostenlos an
Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse a. G. m. b. H., Hannover, Prinzenstraße 6.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!



Städtische Sparkasse, Detmold
Hauptstelle: Bismarckstr. 21 / Zweigstelle: Im Rathaus

Ich suche noch einige
Tischler und Hilfsarbeiter
Lippische Tischfabrik
Karl Steinmeyer, Lemgo.

Verkäuferin
für meine Abteilung Haushaltswaren, Glas und Porzellan gesucht. Kenntnisse in Eisenwaren erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Ernst Horstmann, Schötmar.

Gesucht zu möglichst sofort
1 Brenner
bei Lohn (zwei Schichten) und
1 Ofensetzer
Ringofenziegelei St. Antonius Müddersheim üb. Düren (Rhld.).

Hausgehilfin
für Küche und Haus für sofort gesucht.
Hermann Hose, Pivitsheide (Kohlpott).

Elektro-Monteure
gesucht.
Landwehr & Schultz
Detmold

Weibl. Kochlehrling
Lehrzeit 1½ Jahr, sucht
Ratskeller Herford.

Suche für sofort oder später bei Dauerbeschäftigung
Hilfskräfte
männliche und weibliche (auch Frauen).
Fritz Schierdiek, Schuhfabrik Schötmar, am Bahnhof.

Da meine langjährige Hausgehilfin heiratet, suche ich für sofort eine tüchtige, zuverlässige
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren.
H. Kölling, Eisenhandlung
Bad Salzuflen i. L.

Damen-Friseur
u. Friseuse od. Aushilfe
für sofort oder später gesucht.
Salon Salmann, Detmold
Lange Straße 42.

Tischlerlehrling
auch zum Weiterlernen, sofort oder später gesucht.
Tischlermstr. Ernst Schäferkord
Detmold, Elisabethstr. 3 (Hintergebäude), Tel. 2158.

Nebenverdienst!
Zur Betreuung eines vorhandenen Mitgliederbestandes und zum weiteren Ausbau sucht eine über das Reich verbreitete Krankenversicherung für Bad Salzuflen-Schötmar einen nebenamtlichen
Zahlstellenleiter
Geboten wird Inkasso-Prov. u. Verwaltungskostenentschädigung. Handschriftl. Angeb. sind zu richten unt. Nr. E. 897 an Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.

In der Nähe Bad Salzuflens wird für größeren landwirtschaftlichen Haushalt zum 15. Oktober zuverlässige
Stütze
gesucht. Angebote unter Nr. 3148 an die Lippische Staatszeitung.

Zum 15. Okt. oder 1. Nov. selbständige, erfahrene Köchin und ebensolches Zimmermädchen gesucht. Haus Sauerländer, Hiddesen, Fernruf 2068.

Fleisch-Extrakt
lief. an einschläg. Geschäfte auch an Vertreter(in)
Anton Hebeler
Neuß (Rhl.)

2 Kellereiarbeiter
gesucht.
Sinalco A.G.
Detmold, Bahnhofstraße 3-4

Tüchtige
Hausgehilfin
zum 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Else Baumgart, Lemgo,
Petristraße 24.

Männliche Arbeitskraft
möglichst mit Führerschein 2, per sofort gesucht.
Paul Pröter, Holzhandlung
Schötmar.

Hausgehilfin
für Haus und Garten zum Herbst gesucht.
Pastor Blum, Rehme
bei Bad Oeynhausen.

Welches Mädel
möchte mir ab 1. Oktober im Haushalt und Geschäft behilflich sein?
Frau M. Strathmann, Bäckerei
Herford, Langenbergstraße 68.

Für Molkerei-Haushalt ein ordentliches junges Mädchen für Küche und Haushalt zum 1. September sucht Jellens, Molkerei-Genossenschaft Extertal, Füllg. Post Almena.

Kutscher
sofort gesucht.
Markwart, Fuhrgeschäft
Detmold, Lagesche Straße 116.

Ich suche zum 1. Oktober eine
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, für landwirtschaftl. Haushalt, auch findet ein Pflichtjahrmädchen Aufnahme.
Frau Anne Sültemeier
Sültehof bei Lage (Lippe).

Suche zum 15. Sept. oder 1. Oktober tüchtiges, erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Otti Böckelmann, Herford, Lübbertorwall 7.

Hausgehilfin
für landwirtschaftl. Haushalt zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Frau M. Plöger, Nienhagen Nr. 3 bei Detmold.

Suche Hausgehilfin
die Gelegenheit hat, sich in der Kaffeeküche auszubilden. Konditorei Braune, Detmold, Lange Straße 25.

Suche zum 1. Oktober in größerem landwirtschaftlichem Betriebe Stelle zum Erlernen des Haushalts. Familienanschl. u. Taschengeld erwünscht. Angeb. an Elisab. Schlüer, Vallentrup b. Bösingfeld (Lippe).

Tüchtige
Hausgehilfin
sucht zum 1. Oktober
L. Ottenhausen sen.
Gut Ottenhausen bei Lage i. L.

Zeugnisse sind Urkunden, die bei Bewerbungen um eine Stelle stets nur in Abschriften den Angeboten beigefügt werden dürfen.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör im Lipperland
Angebote unter Nr. 3082 an die Lipp. Staatszig.

Benf. Beamter
sucht sof. od. später
3- bis 4-Zimmer-Wohnung

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Kraftfahrer gesucht. A. Bode, Sylbach, Telephon 484 Lage.

Kraftfahrer für sofort in Dauerstellung gesucht. Adolf Ostmann, Kohlenhandlung, Lage (Lippe), Tel. 679.

Hotelhausdiener zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote oder persönliche Vorstellung. Hotel Kaiserhof, Detmold.

Junger Mann gesucht für Lagerarbeit, evtl. halbe Tage. Farbengeschäft Niederfriedrich, Detmold, Lange Straße 62—64.

Friseuse, auch junge Frau, zur Aushilfe sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3040 an die Lippische Staatszeitung.

Nettes, gebildetes Mädchen bis 24 Jahre als Ausgeh-Partnerin für Zirka vier Wochen in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 00476 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

2 junge Mädchen oder Frauen für einen Abend Ende August zum Servieren im Privathaushalt gesucht. Näheres Tel. 2877 Detmold.

Lehrmädchen für sofort oder später für Lebensmittelgeschäft gesucht. F. Coesfeld, Lage (Lippe), Lange Straße 18, Fernruf 529.

Pflichtjahrmädchen, nettes, arbeitsfreudiges, nicht unter 17 Jahren, zum 1. Oktober. Frau E. Richter, Oerlinghausen i. L., Tel. 341.

Pflichtjahrmädel zum 1. Oktober oder früher gesucht. Detmold, Bandelstraße 7.

Hausgehilfin, freundlich, ehrlich u. sauber, die selbständig arbeitet, zum 1. Oktober nach Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 0325 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Hausgehilfin, kinderlieb, für modernen Etagenhaushalt zum 1. September gesucht. Dr. Pelmer, Lemgo, Müdenkamp 11.

Mädchen, junges, zur weiteren Ausbildung zum 1. 9., evtl. später, gesucht. Arend, Lockhausen.

Hausgehilfin zum 1. September gesucht. Köhne, Donoperteich.

Hausgehilfin, ältere, zuverlässige, für ruhigen Privathaushalt in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 3044 an die Lipp. Staatszig.

Zum 1. Oktober wird für landwirtschaftlichen Haushalt eine gewissenhafte Stütze gesucht. Angebote unter Nr. 3041 an die Lipp. Staatszeitung.

Hausgehilfin (Wirtschaftsbetrieb) zum 15. 9. Nähe Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 3042 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfinnen, zwei, tüchtige, sof. oder später. Künstlerkause, Schwalenberg.

Tüchtige Hausgehilfin für sofort oder später gesucht. Wilhelm Kanne, Bad Salzuflen, Kampstraße 4, Fernruf 2606.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober ein junges Mädchen von 15 bis 17 Jahren in einen Geschäftshaushalt Nähe Detmolds. Familienanschluß. Angebote unter Nr. 3035 an die Lipp. Staatszig.

Hausgehilfin, ordentliche, ältere, für ruhigen Haushalt zum 1. September oder später gesucht. Frau Weißbrodt, Lemgo, Müdenkamp 10.

Halbtagshilfe, in Haus- und Küchenarbeit erfahren, zum 1. September oder später gesucht. Frl. Bornebusch, Detmold, Freiligrathstraße 14.

Halbtagsmädchen sofort gesucht. Frau Niewald, Detmold, Lange Straße 74.

Haushälterin. Da Frau teils arbeitsunfähig, suche ich alleinstehende Frau, Rentnerin, Witwe usw., ohne Anhang zu Führung eines kleinen Beamtenhaushalts auf dem Lande (Luftkurort) gegen freie Verpflegung, Wohnung usw. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3033 an die Lippische Staatszeitung.

Waschfrau mit guten Empfehlungen gesucht. Detmold, Emilienstraße 33, I.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 30 Jahre, mit technischen Kenntnissen, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 00478 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Schweinemeister sucht zum 1. 10. 1940 Stellung. Angebote unter Nr. 432 a an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Bürohilfe, 21 Jahre alt, zuverlässig, sucht Stellung. Angeb. unter Nr. 3052 an die Lipp. Staatszig.

Tüchtige junge Frau, erfahren im Haushalt und Nähen, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angeb. unter Nr. 3037 an die Lippische Staatszeitung.

Witwe, 50 Jahre, mit guter Allgemeinbildung und treuem, ehrlichem Wesen sucht Beschäftigung. Angebote unter Nr. 3058 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Zum 1. September suche für meine 17jährige Tochter Stellung in Küche und Haushalt. War bisher im Haushalt tätig. Angebote unter Nr. 441 an die Geschäftsstelle in Schötmar.

Suche angenehme Dauerstelle, in Küche und Haushalt erfahren. Angebote unter Nr. 3066 an die Lippische Staatszeitung.

Haushälterin sucht zum 1. 9. Stellung, am liebsten in Bielefeld. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 440 an die Geschäftsstelle in Schötmar.

Zu vermieten

Garage frei in der Woldemarstraße. Auskunft Fernruf 2171.

Wohnung, 2½ Zimmer, zu vermieten. Hiddesen, Heidenoldendorfer Straße 184.

Dauerheim. Wohn- und Schlafzimmer, fließend. Wasser, Heizung, evtl. Garage, in gutem Hause zu vermieten. Angebote unter Nr. 00477 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Berufstätige oder ältere Dame oder Herr findet Nähe Kurpark und Wald zwei leere Zimmer, fließend. Wasser, Balkon (eventuell teilweise möbliert) Besichtigung Bad Salzuflen, Immelmannstraße 1 a, 11 bis 14 Uhr.

Küche, Schlafzimmer und Keller, wenn gewünscht Garten, an einzelne Person oder alleinstehendes Ehepaar zum 1. 9. oder später abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3059 a. d. Lipp. Staatszig.

Zimmer, zwei leere, Mansarde, zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3056 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, möbliert, parterre, zu vermieten. Detmold, Emilienstr. 23.

Miet-Gesuche

4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad gegen kleinere in gutem Hause im Zentrum zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 3047 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, zum 1. Oktober in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 3038 an die Lippische Staatszeitung.

Wer gibt Kriegerwitwe mit einem Kind drei Zimmer ab? Angebote unter Nr. 3039 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, mit Stallung für bald gesucht. Angebote unter Nr. 3020 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerpension mit möbl. Zimmer, Stadtrand, Stadtnähe, sucht älterer, bestempfohlen. Herr. Preis 60 RM. Angebote unter Nr. 3031 an die Lippische Staatszeitung.

Tauschwohnung, Parterre, 3 Zimmer, Zubehör, evtl. Stall u. Garten, günstig gelegen, gegen gleiche, durchaus ruhige in Stadtnähe spätestens 1. Oktober von zwei Personen gesucht. Angebote unter Nr. 3036 an die Lippische Saatszig.

Wohnung, gut gelegene, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, von älterem, alleinstehendem Ehepaar in Detmold oder Salzuflen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 3051 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Räume, von Dauermieter gesucht. Angeb. unter Nr. 3054 an die Lipp. Staatszig.

Zum 1. 10. 40 werden 1 oder 2 leere Zimmer in guter Wohnlage Detmolds zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3055 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei Zimmer, auf der Strecke nach Bielefeld gesucht. Angebote unter Nr. 432 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, drei Zimmer, mit Stall und etwas Garten gesucht. Angebote unter Nr. 431 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, drei Zimmer, mit Stall und Garten, möglichst in der Nähe Lemgos zu Oktober oder November gesucht. Angebote unter Nr. 0324 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wohnung, vier Zimmer, möglichst mit Stall und Land, von älterem Ehepaar zum 1. Oktober oder später gesucht. Angebote unter Nr. 0321 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wohnung, zwei bis drei Zimmer, im Preis bis 50 RM. sucht junges Ehepaar. Angebote unter Nr. 3060 an die Lippische Staatszeitung.

Wohn - Schlafzimmer, möbl., von berufstätiger Dame zum 15. 9. gesucht. Angebote unter Nr. 3065 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

10 000 RM. abgeschlossener Bausparkassenvertrag, in letzter Vergebung zugeteilt, ist zu verkaufen, da Summe nicht mehr benötigt wird. Geleistete Einzahlung über zirka 4 600 RM. ist sofort zurückzuzahlen. Vertrag kann erhöht werden und ist zwischenkreditfähig. Günstig für zukünftige Bauherren. Angebote unter E. M. Nr. 0323 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wohnhaus, elf gerade Zimmer, kleiner Garten und Bauplatz von 100 Quadratmeter beim Hause, viel Stallung, in der Nähe der Externsteine (15 Minuten), 2 Minuten von der Städtischen Badeanstalt, direkt am Waldesrand, Brandkassenwert 15 100 RM., unter der Hand zu verkaufen. Mieteinnahme 90 RM. Horn in Lippe, Nr. 329.

Haus in Horn i. L. günstig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3053 an die Lipp. Staatszig.

Leichtmotorrad, neuwertig, 98 ccm, billig zu verkaufen. Detmold, Marienstraße 13.

Kleinkraftrad (Damenmodell), fast neu. Thomas, Hiddeser Berg.

Anzug, dunkel, für große, schlanke Figur, sowie ein Herren-Wintermantel zu verkaufen. Angebote unter Nr. 424 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

3 Überzieher für Winter und Übergangszeit. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3025 an die Lippische Staatszeitung.

Smoking, neuwert., Preis 65 RM. Zu erfragen unter Nr. 3049 bei der Lippischen Staatszeitung.

Damenschuhe, mehrere guterhaltene, Gr. 37, zu verkaufen. Detmold, Wall 15.

Mädchenfahrrad zu verkaufen. Lemgo, Hölandstraße 10.

Kinderwagen, billig. Detmold, Leopoldstraße 6 a.

Kinderbett, gebrauchtes, zu verkaufen. Hiddesen, Hindenburgstr. 331.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Bad Salzuflen, Waldstraße 51.

Kinderwagen, gut erhalten. Mense, Detmold, Klüter Straße 53.

Sportkarre und Babykörbchen verkauft Grünstraße 9, I.

Sportkarre. Klüter Straße 75 (oben).

Flachwagen (Einspänner), gummibereift. Detmold, 55er-Straße 16.

4 Stühle, fabrikneu, Stück 5 RM. Schäl, Istrup Nr. 17, b. Blomberg.

Polsterstuhl, großer, aufklappbar als Bett. Detmold, Wallgraben 14, I (Sonntag und Montag nachmittag).

Tisch, gr., fester, kl. Herd, Bettstelle, Waschtisch, weißer Nachttisch, Küchenschrank, Rahmen, Wandbrett, Stehpult. 9—12. Stuckmann, Leopoldstraße 1.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Matratze, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 426 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kleiderschrank zu verkaufen. Detmold, Bruchstraße 21.

Doppelschlafzimmer, Satinnußbaum, Schrank, Waschtisch, Nachttische, zu verkaufen. Bad Salzuflen, Roonstraße 29.

Schlafzimmer, Eiche, fabrikneu, zu verkaufen. Zu erfragen Horn, Adolf-Hitler-Straße 78.

Gasbackofen, zweiflammig, gut erhalten. Linnemann, Remmighausen 69. (Besichtigung mittags.)

Zinkbadewanne mit Ablauf zu verkaufen. Fritz Windt, Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 276.

Mikroskop für Trichinenbeschau (Fabrikat Leitz, Wetzlar) wegen Todesfalls abzugeben. Zuschriften unter Nr. 420 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Sau, junge, zum Mästen verkauft Rosenhäger, Aspe bei Schötmar.

Magere Sau oder Schwein zum Weiterfüttern verkauft Feldmann, Lage, Telephon 716.

Mehrere Stangenschweine, zirka 70 Pfund, Wendepflug, Dreischar, zu verkaufen. H. Kuhlmann, Humfeld Nr. 9.

Schwein zum Weiterfüttern, 180 Pfund. Karl Kelle, Hörste Nr. 15.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern, etwa 110 und 160 Pfund schwer, verkauft Schlink, Horn, Burgstraße.

Junghennen, rebhuhnfarbig und Leghorn, laufend abzugeben. Hollensteiner, Schötmar, Elisabethstr.

Kauf-Gesuche

Lange Stiefel, Gr. 44/45, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3045 an die Lippische Staatszeitung.

2 Gartenliegen gesucht, etwa 65 bis 75 cm breit, 0,85 bis 1 m lang. Haus Sauerländer, Hiddesen, Fernruf 2068.

Kinderstuhl mit Tisch (kombiniert), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gasthaus „Zur Krone", Detmold.

Sommermantel (Damen-), Größe 42, gut erhalten, blau oder braun, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3023 an die Lipp. Staatszig.

Bauernmöbel (Schrank, Tisch, Stühle usw.) für die Einrichtung eines Blockhauszimmers gesucht. Adlerwarte, Berlebeck.

Allesbrenner, moderner, gesucht. Kruse, Grünstraße 9.

Kinderfahrrad, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00479 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kinderwagen, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3061 an die Lipp. Staatszig.

Zimmertür, zirka 70 Zentimeter breit, Fenster, 107 mal 164 (innen aufgehend), zu kaufen gesucht. Detmold, Hornsche Straße 20.

Bandsäge, kleine, eventuell Tischbandsäge, mit oder ohne Motor, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 430 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Hobelbänke, ein bis zwei, auch mit Werkzeugen, sowie Leimofen usw. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3064 an die Lipp. Staatszig.

Sportkarre, gut erhalten. Angebote unter Nr. 3068 an die Lippische Staatszeitung.

Kleine Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00469 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Pacht-Gesuche

Kleine Landbesitzung mit etwas Land, Licht und Stallung auf längere Jahre von landwirtschaftlichem Fachmann im Amte Oerlinghausen oder Lage zu pachten oder gute Wohnung zu mieten gesucht. Meldungen unter Nr. 3012 an die Lippische Staatszeitung in Detmold.

Heirat

Witwer, 48 Jahre alt, evangelisch, Handwerker, sucht Bekanntschaft eines netten Fräuleins oder Witwe zwecks Heirat. Briefe mit Lichtbild unter Nr. 3062 an die Lippische Staatszeitung.

Techniker, 30 Jahre, möchte mit nettem, aufrichtigem Mädel bis 27 Jahre bekannt werden. Briefe mit Bild (zurück) an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3067.

Witwer, Handwerker, Ende 50, schöne Wohnung, gutes Einkommen, wünscht Fräulein oder Witwe im Alter von 40 bis 55 Jahren kennenzulernen zwecks gemeinsamer Führung des Haushaltes. Heirat erwünscht, nicht Bedingung. Zuschriften unter Nr. 3057 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Knirps. Bilchenberg, Nähe Obere Mühle. Abzugeben gegen Belohnung Alexanderplatz 6, parterre.

Regencape, weinrotes, seidenes, verloren. Abzugeben: Hoeber, Lange Straße 27.

Knabenlodenmantel, grüner, auf dem Hiddeser Berg oder Umgebung verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hiddesen, Erbhofstr. 322.

Schirm (Knirps) Bahnhof Lage verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verschiedenes

Stundenbuchhalter, Helfer in Steuersachen, ist noch für einige Firmen für Lage und Umgebung frei. Angebote unter Nr. 429 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Seriöser Geschäftsmann, 44 Jahre, kaufmännisch geschult, absolut zuverlässig und vertrauenswürdig, sucht aktive Beteiligung bis RM. 20 000,— an solidem Unternehmen. Angebote erbeten unter Nr. 3046 an die Lippische Staatszeitung.

Buchhalterin übernimmt stundenweise Eintragungen, Abschlüsse usw. Zuschriften unter Nr. 3030 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerheim mit Familienanschluß findet Frau oder Fräulein für Mithilfe im Geschäft. Waldreiche Gegend. Zuschriften unter Nr. 3043 an die Lippische Staatszeitung.

Nebenverdienst sucht Angestellter (Detmold). Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 3055 a an die Lippische Staatszeitung.

Den Mann, der mich am Sonnabend gegen 4 Uhr im Rathausflur (Polizeiwache) aufgehoben hat, bitte ich um Bekanntgabe seiner Anschrift. Fritz Ziegenbein, Detmold, Hohenloher Straße 43.

Für Führer und Vaterland starb unser langjähriger, treuer Arbeitskamerad

Gefreiter Erich Brokmann

aus Remmighausen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Lippischen Eisenindustrie
Aktiengesellschaft.

Was mein Gott will, gescheh' allzeit
Sein Will', der ist der beste.

In treuer Pflichterfüllung fiel für Führer, Volk und Vaterland am 7. August beim Räumen von Minen mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier, Bau-Ingenieur

Hermann Möller

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Witwe Minna Möller, geb. Rebbe.

Pivitsheide B. L. Nr. 99.

Die Beerdigung fand am 10. 8. 1940 auf dem Ehrenfriedhof in Zweibrücken statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Bruder und Onkel

Fritz Hagemeyer

im Alter von 77 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:
Emmy Hagemeyer.

Detmold (Bruchstraße 39), den 17. August 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2¾ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, jüngster Sohn und Bruder

Hans

im Alter von 9 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Familie Fritz Korsmeier

Rentorf, den 17. August 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dem Auge fern,
dem Herzen ewig nah.

Heute morgen 9.15 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Else Lambracht

im Alter von 21 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Fritz Lambracht und Kinder.**

Lage, den 17. August 1940.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 20. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Heidensche Straße 1.
Trauerfeier vorher.

Nachruf

Am 16. August starb auf dem Wege zum Dienste am Herzschlag unser Arbeitskamerad

Hans Blübaum

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene war uns allen ein pflichtbewußter und treuer Arbeitskamerad.

Der Vorsteher und die Gefolgschaft des Finanzamts Lemgo.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme sowie für die reichen Kranzspenden dankt herzlichst im Namen aller Angehörigen

Familie Drewes.

Schmedissen, den 16. August 1940.

Unser Rolf ist da!

Anneliese Reese
Gustav Reese

Hestrup, am 16. August 1940.
z. Z. Krankenhaus Wolffsche Stiftung Lemgo.

Als Verlobte grüßen:

Magda Henjes
Heinz Jacob
Adolf-Hitler-Schule Danzig

Detmold — im August 1940 — Karlsruhe z. Z. Danzig

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elisabeth Klein
Karl Heuke, Oberfeldwebel

Schötmar, Neue Straße — Bad Salzuflen, Damaschkestraße

am 18. August 1940

Statt Karten

Es grüßen als Verlobte:
Elfriede Krug
Willy Stockmeier

Gehrenberg bei Donop / Kleinenmarpe
18. August 1940

Radio-Reparaturen
nur vom Fachmann
Radio-Drüke-Lage Ruf 970
Dein Berater in Rundfunkfragen

Bei zunehmendem Alter



treten auch mancherlei nervöse Beschwerden auf, die man in jüngeren Jahren nicht kannte; die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen Gesundheitsstörungen nimmt ab, die Verdauungsorgane sind nicht mehr so leistungsfähig oder sonstige Beschwerden, von denen man früher nichts wußte, melden sich.

Nun sollte man nicht warten, bis sich ernste Krankheitserscheinungen zeigen, sondern schon bei den ersten Anzeichen eingreifen. Dies geschieht häufig mit Erfolg durch ein allgemein belebendes und den Gesamtorganismus stärkendes Mittel, das den Körper den Anfälligkeiten gegenüber widerstandsfähiger macht. Solch ein Mittel ist Klosterfrau-Melissengeist, der vielen, die ihn regelmäßig nehmen, ein treuer Helfer bis ins hohe Alter wurde.

So berichtet Frau Angela Kamp (Bild nebenstehend), Hausfrau, Düsseldorf, Collenbachstr. 22 am 16.8.40: „Ich bin jetzt 72 Jahre alt und fühle mich, seitdem ich regelmäßig Klosterfrau-Melissengeist nehme, im allgemeinen frei von den Beschwerden, die in meinen Jahren auftreten. Altersbeschwerden, wie Appetitmangel, Schlaflosigkeit und Stuhlbeschwerden sind bei mir behoben. Ich fühle mich rüstig und kann noch gut laufen."

Weiter Herr Georg Klinkert, Buchbinder, Wuppertal-Barmen, Acker-Str. 17 am 7.5.40: „Vor 2 Jahren begann ich stark zu altern. Ich begann zittrig zu werden, schlief schlecht und wurde unsicher im Gehen, sodaß mir die Verrichtung meiner Arbeit schwer wurde. Da wandte ich regelmäßig Klosterfrau-Melissengeist an. Der Erfolg ist erstaunlich. Ich möchte deshalb allen älteren Leuten raten, daß sie nicht nur einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen, sondern daß sie ihn regelmäßig einnehmen!"

Den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf!

Verreist
bis 1. September
Zahnarzt Huppertz
Lage (Lippe)

Fett- u. Mattkrem
in guter Qualität vorrätig
Salon Salmann
Detmold, Lange Str. 42

Neues
Bohnerwachs
hervorragend für Linoleum und Parkettfußböden, Hochglanz poliert. 4 kg portofrei Nachn. RM. 7,50, 4 kg Bohnermasse desgl. RM. 5,50. Alles in Dosen, bei Nichtgefallen sofort Geld zurück.
Chemische Fabrik Dieck
Hamburg 1, Glockengießerwall 25.

Luftschutzspritzen
Feuerlöscher
sowie sämtliche Luftschutzgeräte sofort ab Lager lieferbar.
Meier-Tönnies
Lage i. L., Tel. 901
Kampf dem Verderb!

Baumgarten'sche (22)
Fachschule für Bauhandwerker in Detmold
(Hoch- und Tiefbau)
Meisterprüfung Tief- und Straßenbauer).
Gründliche Vorbereitung auf die in 2 Semestern auf Grund der neuen Prüfungsordnungen (Maurer, Zimmerer
Auskunft und Lehrplan frei
Beginn des Wintersemesters 5. Nov. 1940



Ich nehm Henko
Henko kenn' ich!

Denkt an die Entleerung Eurer
HEIMSPARKASSEN
In vielen von den fast 5000 von uns ausgegebenen befinden sich sicher noch aufgerufene Münzen.
KREISSPARKASSE LEMGO

Bin aus dem Heeresdienst entlassen und
übe meine Praxis
in vollem Umfange wieder selbst aus.
Detmold, Moltkestr. 2 (Ecke Hermannstraße)
Ernst Tölle, Rechtsanwalt

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den nächsten Versorgungszeitraum erfolgt

am Dienstag, dem 20. August 1940, und Mittwoch (nur vormittags), dem 21. August 1940, auf dem Rathaussaale zu den gleichen Zeiten und in der gleichen Einteilung wie im Monat Juli.

Die festgesetzten Abholungszeiten sind durch Anschlag bekanntgegeben. Die Karten sind am Ausgabetag zu der festgesetzten Zeit abzuholen; eine Nachausgabe erfolgt nicht.

Die Diensträume der Stadtverwaltung sind an den Tagen der Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen.

Blomberg, den 18. August 1940.

Der Bürgermeister.
— Wirtschaftsstelle. —

Achtung! **100 kg Obst** Achtung!
kosten von **Salzuflen, Kleinbahnhof,** bis **Herford, Kleinbahnhof,** nur **RM. —,50 Fracht.** Schicken Sie uns daher Ihr **Fallobst** in Säcken oder Kartons verpackt frachtfrei nach **Herford, Kleinbahnhof.** Wir bereiten Ihnen daraus einen **erstklassigen** und **wohlschmeckenden** Süßmost.
Erste Herforder Süßmostkelterei Pauly & Co.
Herford, Goltzstraße 5 — Ruf 2996

Fall- und Schütteläpfel
kauft laufend
Erdmann Moser K.-G.
Konserven- und Marmeladenfabrik, Hiddesen b. Detmold
Als Auffangstelle der Bezirksabgabestelle 6 für Obst und Gemüse, Lemgo, zugelassen.

Aus Lagervorrat sofort lieferbar:
Osterrieder-Höhenförderer
Mc-Cormick-Ackerschlepper
Printz, Lemke u. Eberhardt Anbau-Kehrpflüge
Eberhardt-Scheibeneggen
August Burre, Brake/Lippe
Telephon 572 73 Lemgo.

Zugelaufen
4 Rinder, Alter 1, 1, 1½ und 2½ Jahre. Farbe: schwarz-weiß. Eigentumsansprüche sind geltend zu machen beim
Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Horn i. L.

Nervenkraft
da hilft
SÜKA-NERVENKRAFT-ELIXIR
Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Graue Haare beseitigt ORFA
Einfache Anwendung — Sichere Wirkung — Extra stark
HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Fl. 1.74
Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Schlachtziegen
kauft nach wie vor zu höchsten Preisen und bittet um Angebot:
Herm. Wolf, Dörentrup i. L. 190.

Bauschule Lage (Lippe) Meisterkurse
Höhere techn. Lehranstalt. Ausbildung v. Bauprakt. Lehrern zu Architekten, Bauingenieuren, Technikern Hochbau, Tiefbau, Bauten- und Stadtbau
Kostenlose Beratung — Lehrplan frei



Rezept für Tomatenmark

Zutaten: 5–6 kg Tomaten, 1 Päckchen Alba-Gurkendoktor, Alba-Einmachhaut.

5-6 kg Tomaten werden gewaschen, in 4 Teile geschnitten, ohne Wasserzugabe weichgekocht und dann durch ein Sieb gegeben. Danach kocht man nochmals 10 Min., nimmt vom Feuer, gibt 1 Päckchen Alba-Gurkendoktor hinzu, rührt gut durch und füllt das Ganze in ein großes Glas oder einen Steintopf. Zum Zubinden Alba-Einmachhaut benutzen. Jedes benötigte Quantum Tomatenmark kann aus dem Glas oder Steintopf, so wie es gebraucht wird, herausgenommen werden. Es hält sich Monate und ist in Farbe, Geschmack und Verwendbarkeit wie frische Tomaten. — Neue Rezepte für Gurken und Tomatenmark bei Ihrem Händler.

Alba schützt

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold
Zahnarzt Dr. Kampmann, Sedanstraße 14, Fernruf 3394.
Sprechstunden: 11—11½ Uhr, 19—19½ Uhr.

Ab 20. August wieder
Sprechstunde
Dentist A. Lüttmann

Zurück
Dentist Krumbach
Hiddesen - Ruf 2745

Bohnerpaste
gut glänzend, trittfest, geeignet für alle Fußböden, in Abfüllungen von 15, 25, 50 u. 100 kg,
per kg RM. 0.60
einschließlich Verpackung, ab Detmold. Probe kostenlos.
Hubert Franken
Heidenoldendorf i. L.
Vertreter gesucht. Tel. Nr. 2539.

Größere Tischlerei mit Maschinen
oder Möbelfabrik, evtl. auch nur geeignete Räumlichkeiten oder größeres zusammenhängendes Gelände mit Vorkaufsrecht zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 3063 an die Lippische Staatszeitung.

Dr. Gaudlitz Mandelkleie
reinigt gründlich!
Sie sparen **Seife,** wenn Sie
Dr. Gaudlitz Mandelkleie
regelmäßig anwenden. Die Haut wird erfrischt und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist **völlig alkalifrei** — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut!
Ohne Seifenkarte überall erhältlich.
bestimmt bei:
Drogerie Ernst Petri, Bruchstr. 10
Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf d. roten Packung
Streudose 90 Pf., Nachfüllbtl. 45 Pf.
DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG